

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

26.4.1926 (No. 155)

Arthur v. Brauers Lebensgang

Arthur von Brauer entstammte einer alten Juristenfamilie, die früher in Nord- u. Mitteldeutschland anständig war. Sein Großvater war jener bekannte Johann Friedrich Nikolaus Brauer, der angezogen von Karl Friedrichs Reformen, in den badischen Staatsdienst trat und dessen Verwaltungsorganisator wurde. Er war der Verfasser der sog. Organisationsedikte, Uebersetzer und Erklärer des Code Napoleon und wirkte an der Spitze des Oberkirchenrats im Sinn der Vereinigung von Reformierten und Lutheranern zu einer evangelischen Landeskirche. Die beiden Söhne dieses Mannes waren verdienstvolle badische Beamte und juristische Schriftsteller.

Der Sohn des Aeltern, Arthur von Brauer, wurde zu Karlsruhe am 17. Nov. 1845 geboren. Nach vollendeter Gymnasialzeit machte er seine rechts- u. staatswissenschaftlichen Studien auf den Hochschulen von Göttingen, Berlin, Heidelberg und Freiburg. Dann legte er 1868 als zweiter unter fünfundsiebenzig die erste Staatsprüfung ab. Auerthalb Jahre später brach der Krieg mit Frankreich aus. Brauer meldete sich als Kriegsfreiwilliger bei den Dragonern; er wurde aber zum Felddivisionsauditeur aufs Kriegsdauer ernannt und machte in dieser Eigenschaft den Feldzug mit. Das neugegründete Deutsche Reich und die Aussicht, unter einem Bismarck zu dienen, zog Brauer mächtig an. Er meldete sich alsbald für den auswärtigen Dienst des Reichs und wurde angenommen. Zunächst „verwidmet“ als Attaché bei der deutschen Vertretung in Bukarest (Juni 1872). Unter dem deutschen Generalkonsul (späteren Botschafter) von Radowitsch wurde er in den auswärtigen Dienst eingeführt.

Nach Verlehung des Herrn von Radowitsch wurde Brauer Geschäftsträger. Anfang 1874 wurde Brauer ins Auswärtige Amt nach Berlin berufen. Ein Jahr später wurde er zum Konsul in Petersburg ernannt und der Hofschaff beigegeben, bei der er später zum Legationsrat befördert wurde. In Russland blieb Brauer sechs Jahre, bis zur Ermordung Kaiser Alexanders II.

Zum Wirklichen Legationsrat ernannt und als vortragender Rat ins Auswärtige Amt berufen, folgte Brauer 1881 nach Berlin zurück. Kaum ein Jahr im Amt, wurde er in eine besondere Vertrauensstellung berufen: er kam als politischer Rat nach Ägypten, d. h. er wurde unter die wenigen Räte aufgenommen, die unter Bismarcks unmittelbarer Leitung die hohe Politik zu bearbeiten hatten. Es waren außerdem Schwiegersohn Bismarcks, Graf Ranke, und den Freireferenten nur drei Räte: Binder, der bekannte chemische Her Demofrat, ferner der später berühmte, in berüchtigt gewordene Baron Holstein und Brauer. Brauer bekam das wichtige Orientreferat. Die schwere und verantwortungsvolle „Galeerenarbeit“ in der Zentralstelle holte Brauers Gesundheit angriffen. Er war daher froh, im Frühjahr 1888 als Generalkonsul nach Ägypten geschickt zu werden. Am Tag nach dem Tode des alten Kaisers reiste er auf seinen Posten nach Kairo ab. Zur Befähigung des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika sollte eine Negertroppe in Ägypten angeworben werden. Trotz anfänglichen heftigen Widerstandes des Vizekönigs und der Engländer gelang es Brauer, die erwünschte Zahl von 650 und später von nochmals 500 Sudan-Negern anzuwerben, sie heimlich nach Ostafrika zu verschifften und damit die erste deutsche Kolonialtruppe zu schaffen, die sich vorzüglich bewährte.

In diese Zeit fiel ein mehrmonatiger Dienst beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh — „die Lehr- und arbeitsreichsten Tage, die Brauer je erlebt hat“, wie er später versicherte. Er ist dem großen Staatsmann damals auch menschlich näher gekommen, der ihm seine Freundschaft und sein Vertrauen bis ans Lebensende erhalten hat. Bismarcks Entlassung 1890 machte auch Brauers Wirken im Reichsdienst ein Ende. An Stelle

des zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannten Freiherrn von Marschall berief ihn der Großherzog zum Gesandten und Bevollmächtigten Badens am Bundesrat in Berlin. Doch schon nach zwei Jahren wurde Brauer in die neugebildete badische Regierung als Minister des Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten berufen. Er hatte sich inzwischen verheiratet und siedelte mit seiner Frau im April 1893 nach Karlsruhe über.

Dem neuen Außenminister wurden als wichtige Aufgaben die Eisenbahnen unterstellt. Brauer nahm sich der damals die badische Welt sehr beschäftigenden Eisenbahnfragen mit besonderem Eifer an. Er etwas vernachlässigte Bau von Nebenlinien und Kleinbahnen wurde mit Macht aufgenommen, ein rühriger moderner Geist in den Betrieb gebracht und Verbilligung des Personen- wie Güterverkehrs angestrebt. Die Einführung des bald sehr beliebt gewordenen „Kilometerbefreiens“, das den Personenverkehr erheblich verbilligte, war Brauers eigenes Werk. Die Einrichtung fiel aber bald nach seinem Abgang der schlechter gewordenen allgemeinen Finanzlage zum Opfer.

An die Spitze des Staatsministeriums trat Brauer erst 1901. Es war die Zeit der Verfassungskämpfe. Brauer legte dem Landtag von 1903 den Entwurf einer Verfassungsänderung vor, der das Reichstagswahlrecht für die Zweite Kammer einführte und eine vollständige Erweiterung der Ersten Kammer vorsah. Während dieser wichtigen Landtagsverhandlungen wurde Brauer krank und mußte sich zu seiner Erholung einige Wochen nach Neapel begeben. Als er zurückkam waren die Parteien und die Regierung derart untereinander verankert, daß nach allgemeiner Meinung eine Verständigung ausgeschlossen schien. Es gelang indessen dem Staatsminister, in vielen Sitzungen und Besprechungen, die sich bis tief in den Sommer fortsetzten, doch noch eine Verständigung zustande zu bringen.

Brauers Gesundheit war indessen schwer erschüttert. Unmittelbar nach glücklicher Erledigung der Verfassungsaufgabe hat er seinen Großherzog um den Abchied, der ihm am 8. März 1905 bewilligt wurde. Der Großherzog ließ ihn ungerne aus dem Amte scheiden. Er verlieh ihm den höchsten Orden des Landes, den Hausorden der Ehren, und als seine Gesundheit sich wieder gehoben hatte, berief er ihn an die Spitze des Hofes mit dem Titel Großhofmeister, den schon einmal in den dreißiger Jahren ein Exminister, der Freiherr von Bockheim geführt hatte.

Nach der Umwälzung von 1918 zog sich Brauer nach Baden-Baden zurück. Dort lebte er seitdem mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt.

Das Beileidstelegramm des Staatspräsidenten.

Der badische Staatspräsident hat an die Witwe des früheren Staatsministers v. Brauer in Baden-Baden folgendes Telegramm gerichtet:

Zum Ableben Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen namens der badischen Staatsregierung aufrichtige Teilnahme aus. Die außerordentlichen Verdienste des Verewigten um das badische Land sowie um das Deutsche Reich sichern ihm ein dankbares, ehrendes Gedächtnis.

Kriegsgerichtsurteile im besetzten Gebiet.

Am 25. April. Vor der ersten Instanz des Militärpolizeigerichts in Koblenz hatte sich der Polizeibetriebsassistent Franz und der Montagegehilfe Merxens wegen Beleidigung des belgischen Staatsangehörigen Janzen zu verantworten. Franz wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, Merxens zu einem Monat Gefängnis und 25 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Angeklagten erhielten in Bezug auf die Freiheitsstrafe drei Jahre Strafaufschub.

Der deutsch-russische Vertrag.

Berlin, 25. April.

Zum deutsch-russischen Vertrage erfahren „Berliner Tageblatt“ und „Kofalanzeiger“, daß beide Staaten sich in dem Vertrage gegenseitige Neutralität zusichern für jeden Angriff, der nicht von einer der beiden Parteien herbeigeführt ist. Die Neutralität bezieht sich auf jede Form der wirtschaftlichen Kriessführung, das im Kapallvertrage vereinbarte deutsch-russische Freundschaftsverhältnis soll durch Förderung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen gefördert werden. Zum Ausdeich von Schwierigkeiten ist die Bildung einer Schiedsinstitution vereinbart worden.

In der Anlage werden die einzelnen Vertragsbestimmungen erläutert. An dem im Anfang wiederergebenen Notenwechsel wird auf die Bedeutung des Artikels 16 des Völkervertrages eingegangen. Dies sei, wie das Berliner Tageblatt berichtet, in einer Form, die sich nicht von denen von deutscher Seite bereits abgegebenen Erklärungen unterscheide. Dem Kofalanzeiger zufolge soll der Vertrag beim Völkervertragssekretariat hinterlegt werden.

Unterbrechung der marokkanischen Friedensverhandlungen.

Paris, 25. April.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus Ubdja, daß die Verhandlungen mit den Delegierten Abd el Krims bis zum Eintreffen endgültiger Instruktionen seitens der französischen und der spanischen Regierung ausgesetzt worden seien.

Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas weiter meldet, sind die Führer der französischen, der spanischen und der Niederdelegation gestern vormittag zusammengetreten und haben eine 1/4stündige offizielle Besprechung abgehalten. Die Uebersetzungskomitees des französischen Delegationsführers Simon sei es nicht gelungen, den Ribdeleierten Aferkan zu veranlassen, seinen Standpunkt aufzugeben. Die einzige etwas präzisere Erklärung Aferkans habe gelaute: Wir wollen den Frieden, aber wir wollen in Ubdja oder irgendwo anders darüber diskutieren.

Man sei, so fährt der Havasberichterstatter fort, am kritischsten Punkte der Verhandlungen angekommen. Wenn man annähme, daß Aferkan unnahegebig sei, was übrigens angesichts der orientalischen Gewohnheiten nicht unbedingt der Fall zu sein brauche, so hätten die französischen und die spanische Regierung sich unverzüglich darüber zu entscheiden, ob sie eine Friedenskonferenz unter gleichzeitiger Einstellung der Feindseligkeiten und unter Verzicht auf den Abschluß eines durch den Besitz strategisch wichtiger Punkte garantierten Waffenstillstandes eröffnen wollen.

Eine Erklärung der türkischen Botschaft.

WTB, Berlin, 26. April.

Die türkische Botschaft in Berlin teilt mit: In den letzten Tagen wurden durch die europäische Presse alarmierende Nachrichten über die Türkei verbreitet. Darauf Bezug nehmend legt die türkische Botschaft zu Berlin Wert darauf, die wirkliche Sachlage folgendermaßen darzustellen: Die gegenwärtigen internationalen Beziehungen der türkischen Republik sind normal und vom Geiste der Freundschaft getragen. Die Türkei unterhält mit allen ihren Nachbarn und allen Mächten freundschaftliche Beziehungen. Die Nachrichten über eine angebliche Mobilisation in der Türkei treffen nicht zu. Es finden nur die alljährlichen großen Manöver statt, die jetzt nach Befehlatschlen verlegt worden sind. Man hat zu diesem Zweck nur zwei Reservebrigaden

einberufen. Die alarmierenden Meldungen dürften wohl auf dieses normale Unternehmen zurückzuführen sein.

Berschiedene Meldungen

Unwetter in Italien.

Rom, 25. April. Heute herrichte in Rom den ganzen Tag über ein Wirbelsturm, der an den Gebäuden und Gärten schwere Schäden anrichtete. An mehreren Stellen der Stadt brach Feuer aus. Ein Mann wurde durch einen stürzenden Baum getötet. Infolge der großen Wassermassen am Oberlauf des Tiber und infolge der Schneeschmelze hat der Tiber heute nacht ein bedrohlichen Hochwasserstand erreicht. Der Wasserstand betrug 1.70 Meter über dem normalen Stand.

Rom, 25. April. Auch heute dauerte das Sturmunwetter an der Westküste Italiens an, dem abends heftige Gewitter folgten. Viele Häuser wurden abgedeckt und die Küppel der vatikanischen Sternwarte beschädigt. In Neapel kam eine mit etwa 1000 Personen beladene Dampfer „Julius Caesar“, als er von vier Schleppern in den Hafen eingeschleppt wurde, vom Sturm auf den Grund getrieben. Er konnte heute früh flott gemacht und in den Hafen gebracht werden.

Töblicher Automobilunfall.

Palermo, 25. April. Während eines Automobilrennens auf der Targa-Floria-Bahn stürzte ein von Masetti gefeuerter Delagewagen mit Masetti war sofort tot.

Großfeuer in Neuyork.

Berlin, 26. April. Wie die Blätter melden, brach am Samstag abend im Harlemviertel von Neuyork ein Hiesbrand aus, dem ein großes Lager von Haushaltsgegenständen zum Opfer fiel. Zahlreiche anliegende Handelsgeschäfte sind ebenfalls schwer beschädigt worden. Der Materialschaden beläuft sich auf mehr als eine Million Dollar. 12 Feuerwehrleute wurden erheblich verletzt.

Sozialpolitische Rundschau

Der Tarif im Bankgewerbe.

Berlin, 26. April. Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister den am 8. Februar gefällten Schlichterspruch für das Bankgewerbe mit Wirkung vom 1. Januar ab für allgemein verbindlich erklärt.

Tagesanzeiger

Montag, 26. April.
Städt. Ausstellungshallen: Reinholdt und Städt. feil: Gedruckt von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. 4, 5, 7, 8, 9 Uhr: Konzerte.
Städt. Konzerthaus: (Bad. Hoftheater) 8 Uhr: Zar Cronst von Orisbuna.
Cinemat. 8 Uhr: Arien- und Nebenszenen der Gesänge (Lange Giffel).
Colosseum. 8 Uhr: Gattinell Schmitz-Beckmeier. Dr. Kasperichs liegt.
Karlsruher Hausfrauenbund: Hauswirtschaftlicher Vortrag im Hörsaal 98 der Techn. Hochschule.
Atlantid-Platzhale. Dr. Jodl. Die Braut von Andralen.
Karlshof. Der Rosenkavalier.
Reichens-Platzhale. „Mädchenkater“. Winterport in St. Moritz. Filmberichterstattung.

Wünftliche Zustellung

Ist auch heute noch möglich, wenn Sie als Postbezieher sofort weitere Zustellung beim Postamt beantragen

Faust mit Stoffen.

Eine Theaterrevue von Dr. Wilhelm Hagen.

Der Feiler so früh verstorbenen Münchener Hofkapellmeister Otto Hef war am Anfang seiner Bühnentätigkeit auch an verschiedenen ganz kleinen Theaterunternehmen engagiert, und über die Sturm- und Drangzeit seines Lebens plauderte er oft und gern im Freundeskreis und wußte dabei so komische Erlebnisse zu erzählen, daß man ihm stets mit Vergnügen lauschte. Eine seiner dralligsten Erinnerungen war die Geschichte von der Partitur des Comodischen „Faust“ (Margarethe), in die ein unter der Leitung leidender Kapellmeister seine Eindrücke in Versen niedergelagelt hatte.

Hef war damals an einer Monatsoper engagiert, die von Stadt zu Stadt zog und gerade Hermannstadt in Siebenbürgen mit den Sequenzen ihrer Kunst beglückte, als der neuerpflichtete Kapellmeister sein Engagement antrat. Die erste Oper, die Hef dirigieren sollte, war „Margarethe“, und voll Erwartung setzte sich der junge Dirigent ans Pult. Wie erkannte er aber, als er, nachdem er kaum seine Partitur aufgeschlagen hatte, dicht neben dem Titel, mit Bleistift geschrieben, die Verse las:

Der Dirigent den Taktstock hebt,
Wer weiß, ob er am End' noch lebt.

Mit einem gewissen Grauen stellte Hef an Hand der mehr als mittelmäßigen Vorstellung fest, daß sein Vorgänger mit diesem lachischen Erguß nicht so unredlich gehandelt hatte, und suchte, während er dirigierte, nach weiteren Eintragungen. Da fand er bereits in der Gartenzene den hübschen Zweifler:

Sollten schreiten durch den Garten,
Indem sie auf den Einsatz warten.

Eine besonders fragwürdige Kraft war offenbar der Sängler, der den Mephisto verkörperte; denn bei seiner großen Arie stand zu lesen:

Vorzüglich dünkt sich hier der Teufel,
Der Dirigent hat keine Zweifel.

Auch der Chor des Siebenbürger Wandertheaters mußte auf ähnlicher Höhe gestanden haben; denn über seine Leistung urteilte der Dirigent mit den Versen:

Fest singt und falsch der Chor der Geister,
Des freut sich der Kapellmeister.

Ja, unter den ständigen unglücklichen Eindrücken der Vorstellung hatte der heimliche Dichter bereits so gelitten, daß nicht einmal mehr der Tod des Valentin ihn zu ergreifen vermochte. Denn an seiner Leiche brach er in die Worte aus:

Gestorben ist der Valentin,
Ach, war'n die Andern auch schon hin!

Und sein vernichtendes Schlusurteil über die ganze Aufführung drückte sich in den Worten aus:

Das Gretchen die Schritte des Dämon lenkt,
Der Kapellmeister an den Selbstmord denkt.

An den Selbstmord dachte nun zwar Otto Hef, der ein durchaus lebensbejahender Charakter war, darum noch lange nicht. Da er aber im übrigen die Eindrücke seines Vorgängers voll und ganz bekräftigt fand, sah er sich alsbald nach einem anderen Engagement um, so daß die Tätigkeit an der Siebenbürger Monatsoper für ihn nur eine kurze Episode blieb.

Ein heffischer Heimatkünstler: Friedrich Fennel.

Vor einigen Wochen meldeten die Zeitungen den rasch und unerwartet eingetretenen Heimgang des kurheffischen Malers Friedrich Fennel zu Cassel. Allen, die dem trefflichen Künstler und liebenswerten Menschen im Leben einmal näher getreten sind, war die Nachricht eine schmerzliche und betäubende, ihr doch mit Fennel eine Persönlichkeit aus ihrer Mitte geschieden, die durch ihre unerschöpflichen, wie künstlerischen Eigenheiten, durch die Reinheit ihres Wesens und die Vorzüglichkeit ihres Kunstschaffens eine beklagenswerte und unaussprechliche Lücke hinterlassen hat. Die deutsche Kunst aber

hat einen ihrer charakteristischsten Vertreter, einen Landschaftler und einen Darsteller des bauerlichen Lebens seiner Zeit und überhöflichen Umwelt und einen Maler der prächtigen Garten- und Feldblumen des oberen Fuldaales verloren. Zu all den künstlerischen Eigenschaften, die mit besonderer Ausprägung und in schlichtester Form sich auswirkten, bildete die geschlossene, innere Persönlichkeit des Menschen Fennel die starke Ergänzung. Die seltene Vereinigung stiller, eigenartiger Künstlerkraft und treuen, uneigennütigen Menschentums, die feste Hilfsbereitschaft und die wahrhaft gütevolle Art allem und allen gegenüber hob Fennel deutlich und strahlend aus seiner Umgebung hervor, schlug sogleich zu dem ihm fremd und zurückhaltend Begegnenden eine traulich-tragbare Brücke und gewann ihm beim ersten zufälligen Zusammentreffen Freunde fürs Leben. Das gab seiner Persönlichkeit nicht bloß einen eigenen Zauber, sondern unterstrich die reinen Farben seines menschlich-künstlerischen Wesens mit hellem Schein.

Am 12. Aug. 1872 zu Weltheiden geboren, begann Fennel seine Kunstlaufbahn als Glas-maler. Sein Lehrmeister Edu gestattete den gleichzeitigen Besuch der Kunstakademie zu Cassel, an der die Maler Stoffig und Winneberg seine Lehrer waren. Als Abschluß der Lehrjahre gab eine durch ein Stipendium ermöglichte Fahrt nach Italien die starken Anknüpfungen, die den jungen Fennel von den in der Casseler Galerie studierten großen Niederländern frei machten. Weitere Klänge brachte ein mehrjähriger Studienaufenthalt in Paris an der Akademie Jullienne, die neue Kunstideale vermittelte. Fennel machte wohl erkennen, daß weder niederländische, noch italienische, noch französische Kunst ausschließliche Heilwege in der Kunst bedeuteten. Mit der Reife, die nur der eigenen Persönlichkeit verrant, betrat Fennel den Heimatboden. In und auf ihm fand er das Feld, in dem sein stilles und starkes Talent Wurzel fassen und Früchte bringen konnte. Hier sah und fand er alles, was seiner Ausdrucksform im Bild die Unterirden gab, die wie ein Volkslied ins Herz der Bekauer klangen. Durch Mitteldeutschland, von der Fulda bis nach Thüringen hinein, vom Teunus über den

Weinzer und die Schwelle des Thüringer Waldes hinweg, setzte er seinen Wanderstab und holte die Schönheiten des mitteldeutschen Waldgebietes in seine Eichenbücher und auf seine Studienleiwände. In der letzten Zeit ist Willingshausen auf der Schwalm mit ihren charakteristischen Trachten sein Lieblingsstudienfeld geworden; da hat er die grünen Hänge, vom Wintergoldglanz überstrahlt, da hat er die großen Wiesen, mit dem graugelblichen Gewimmel der Schafherden überlaufen, da hat er die Männer und Frauen des Dorfes an der Arbeit in der Ruhe und beim frühlichen Lebensgenuss studiert, gemalt und in seine Bilder eingegliedert. Am liebsten hat er die hellen, hellblauen Frühlingstage, aber auch die sommerleuchtenden Waldheimlichkeiten des Hochsommers und die frucht- und oberschweren, im fatten Herbstglanz in hellen Farben und klaren Formen gemalt, als ein Aufeinander in Gottes schönem Weltgarten, der in der Heimatwelt am traulichsten und reinsten zu seinem Malerauge und -herzen sprach. Ein Maler irgend eines Programmes, einer Richtung, war Fennel nicht weder in technischen Vortrag, noch in der Naturauffassung. Er hatte seine eigene Richtung, eben die seiner lauterer und geschlossener Persönlichkeit, der es um nichts anderes zu tun war, als den ihn erfüllenden hellen Zauber einer raumweiten Welt, wohlgeordnet in Luft und Licht und frei von allen menschlichen und allzumenschlichen Bedrücklichkeiten und Engen, darzustellen. Wer in seinem Werkraum über auf Ausstellungen vor seine Bilder trat, dem wurde unter dieser geistigen und künstlerischen Freiheit wohl. Seine Bilder aus der ersten, wie aus der letzten Zeit geben, bei aller Verschiedenheit des farbigen Ausdrucks, die gleiche Antwort: Hier will keiner etwas schmecken; hier ist einer, selbst klar in sich, also klar auch für andere. Es ist das Bunte und Reine seiner künstlerischen Natur, die sich rein und licht ändern mittelt. Diese innere Ausgeglichenheit seiner Natur spiegelt sich hienlos in seinem Werk wider.

Am 15. Februar d. J. ist er nach ganz kurzer Krankheit an der Grippe gestorben und mitten aus einer großen Arbeit im Landesmuseum zu Cassel herausgerissen worden. Was er der hef-

Einweihung des Sängersaales der Liedertafel Aurelia.

H. Baden-Baden, 25. April.
In den Räumen des früheren Hotels „Pfälzer Hof“, den bekanntlich der Gesangsverein Liedertafel Aurelia als Eigenheim erworben hat und der nunmehr den Namen „Sängersaales Aurelia“ trägt, herrschte gestern Abend ein reges und festliches Treiben und zwar aus Anlaß der Einweihung des Sängersaales, der im Eigenheim neu erstellt wurde. Wir haben in Baden-Baden stets Mangel an Lokalitäten, und besonders die Vereine haben darunter zu leiden, im besonderen aber die Gesangsvereine mit ihren vielen Probeabenden. Es darf dankbar anerkannt werden, daß die „Aurelia“ in dieser Beziehung einen guten Schritt vorwärts getan hat, denn sie hat nunmehr in ihrem Heim einen Saal geschaffen, in dem sie ihre Proben abhalten kann, der sich nach der Größe und Ausstattung auch zur Abhaltung von Festlichkeiten eignet, und der nach Bedarf auch andern Vereinen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden kann.

Dieser neue Saal ist nunmehr fertiggestellt und gestern Abend eingeweiht worden. Anwesend waren die aktiven Mitglieder der „Aurelia“ mit ihren Angehörigen, die Ehrenmitglieder des Vereins, Vertreter der Staats- und städtischen Behörden (Geh. Ober-Reg.-Rat Freiherr von Red und Bürgermeister Eiser), Vertreter hiesiger und auswärtiger Brudervereine und solche hiesiger befreundeter Vereine, sowie der Präsident des Badischen Sängerbundes, Dr. Meßger aus Freiburg, mit mehreren Mitgliedern des Präsidiums.

Die Einweihung zur Weihe des Saales bildete, wie kurz gemeldet, ein Konzert mit gut gewählten Programmen. Unter Leitung des Dirigenten Gymnasialmusiklehrers Dito Halter brachte die Sängertafel eine Reihe von Chören sehr hübschen Inhalts zu Gehör; vorzügliche Leistungen boten die Solisten Alma Linder (Soprano), Johann Schmuher (Cello) und Karl Sauter (Tenor), denen nach jeder Nummer reichlicher Beifall dargebracht wurde.

Nach Beendigung des Konzertes nahm der Präsident der Aurelia, Herr Ludwig Duttke, das Wort, um namens des Vereins alle Anwesenden herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Eingehend äußerte er sich über den Kauf des Eigenheims und die Erstellung des Sängersaales, die mit manderlei Schwierigkeiten verknüpft war, aber ermöglicht wurde durch die vorbildliche Opferwilligkeit aller Mitglieder und Gönner der Aurelia. Heute sei das Werk fertig und erhalte seine Weihe. Das Eigenheim der Aurelia solle nicht nur dieser, sondern auch den Brudervereinen zur Verfügung stehen, und es solle zugleich ein Mittelpunkt des kulturellen und kulturellen Lebens der Stadt Baden sein; weiter aber auch eine Stätte der Einigkeit, der Sängerkundtschaft, der Freue zur Aurelia, und sodann ein Tempel der Kunst und eine Stätte zur Pflege des deutschen Liedes. Das Hoch des Redners galt dem deutschen Lied, in das alle Anwesenden freudig einstimmen, und dem der Sängerkundtschaft der Aurelia folgte.

Nach einer Pause, während der der Konzertsaal zum Bankettsaal hergerichtet wurde, folgte dann eine außerordentlich große Zahl von Glückwünschsprachen, nachdem Herr Duttke den Präsidenten des Badischen Sängerbundes offiziell begrüßt hatte.

Bürgermeister Eiser brachte namens der gesamten Bürgerschaft die Glückwünsche zur Bekundung des Wertes dar und lernte sein Glas auf das Wohl der Aurelia.

Präsident Dr. Meßger-Freiburg gratulierte namens des Badischen Sängerbundes und brachte auch die Wünsche der badischen Gesangsvereine zum Ausdruck, die bei der Feier nicht dabei sein können. Sein Hoch galt dem Liede und Gedelien der Liedertafel Aurelia. Als Vertreter des Karlsruher Lehrergesangsvereins war, das läßt sich am besten dadurch kennzeichnen, daß Fennerl in dem Quartett mit dem herb-ernsten Damerdarsteller Vanher, mit dem romantisch weichen Liedsänger Otto Ubbelohde und mit dem innerlich ernstesten Sänger, Felixmann in seiner feierlich-stöhlischen vorzüglichen Kunstweise die hiesigen langjähre Dorchüsse führte. Die Volklieder wirken seine Bilder aus herrlichen Dorchüssen, Folgründen und Waldeshöfen.

Die Kriegszeit hat einen andern aus ihm gemacht. Die Kunst des Kriegsmalers hat den scharfzinnigen Künstler ins Angenehme gebracht. Aber seinem Wesen hat die zeitweilige Weiblichkeit nichts anhaben können. Feinbewußt, ist er sofort wieder der heilige Heimatmaler gewesen, der die Erschütterungen des Weltkrieges bald überwinden und die Blumenbracht und den Frieden seiner Umwelt in seine Bilder gestiftet hat. Mitteldeutschland in seiner stillen Schönheit — das hat Friedrich Fennerl für alle Zeiten wohlwollend und befruchtend für uns mit Pinsel und Zeichenstift festgehalten. Das wird ihn uns unvergessen auch für spätere Zeiten in unsern Herzen bewahren helfen.

F. A. B.

Badisches Landestheater

Neueinstudiert:
Das Wintermärchen,
Schauspiel von Shakespeare.

Es ist kaum anzunehmen, daß ohne den Zaubernamen Shakespeares das heutige Publikum das Schauspiel „Wintermärchen“ annehmen würde. Dafür sind doch die drei ersten Akte mit ihrem, durch seine unmotiviertere barbarische Eiferjudt quälenden König Leontes menschlich zu abseitig. In dem Schäferroman, dem der Dichter seinem Stoff entnahm (er hieß „Pantho oder der Erlaubung der Zeit“ und stammte von Robert Green), gibt es allerdings noch granzamer zu. Dort liebt die Königin unter der Wacht der grundlosen Anlage des Ehe-

Bei einem Automobilunglück 3 Personen getötet.

Manheim, 25. April. Ein folgenschweres Automobilunglück, das drei Todesopfer forderte, ereignete sich heute zwischen Großschaffen und Leutershausen. Ein in Richtung Heidelberg fahrendes, mit 5 Personen besetztes Auto wollte ein anderes Automobil überholen. In der Nähe der Stelle, wo die Ladenburger Straße auf die Landstraße Heidelberg-Weinheim trifft, kam dem zweiten Automobil ein Motorradfahrer entgegen und drohte unter die Räder zu kommen. Bei dem Versuch, rasch zu halten, geriet das Auto in die Schienen der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft und überschlug sich seitlich. Die Insassen wurden unter dem Wagen begraben. Zwei Frauen und ein junger Mann waren sofort tot; die beiden anderen mitfahrenden Herren, darunter der Besitzer des Autos, wurden schwer verletzt.

a. Weinheim, 26. April. (Ein. Drahtmeldg.) Ein schweres Automobilunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Sonntag mittag 1 Uhr auf der Landstraße zwischen Großschaffen und Leutershausen. Radfabrikant Julius Becker aus Heidelberg, 50 Jahre alt, hatte mit seiner Familie in seinem Auto einen Besuch bei Verwandten in Weinheim gemacht. Auf der Rückfahrt wollte er ein vor ihm fahrendes Auto überholen. Gleichzeitig kam ein Motorradfahrer entgegen. Fabrikant Becker,

der sein Auto selbst lenkte, ließ beim Ausweichen mit dem Hinterrad seines Autos an das Vorderrad des zweiten Autos an. Dabei überschlug sich sein Kraftwagen und begrub seine Familie unter sich. Seine etwa 40 Jahre alte Gattin und sein 16-jähriger Sohn aus erster Ehe wurden sofort getötet. Die Ehefrau seines Bruders, Andreas Becker wurde so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Stunden starb. Sein Bruder, Andreas Becker, blieb unverletzt. Radfabrikant Becker selbst erlitt an Kopf und Hand schwere Verletzungen und wurde mit dem Weinheimer Sanitätsauto in das Heidelberger Krankenhaus überführt.

Das Volkliche Bureau meldet noch:
Der Bruder des verunglückten Radfabrikanten Julius Becker, Andreas, erlitt bei dem Unfall ebenfalls Verletzungen, jedoch nicht so schwerer Natur. Das sechs Monate alte Kind wurde auf eine Wiese geschleudert und blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Nach dem Unglück hatte sich infolge des starken Auskühlungsverlustes eine große Menschenmenge angesammelt, der sich ein fürchtbarer Anblick bot. Die Frau und der 16-jährige Sohn lagen tot auf der Wiese, ein anderer Toter lag auf der Straße. Die Gendarmerie hat die Unglücksstelle sofort abgesperrt. Staatsanwalt Dr. Feiler aus Mannheim begab sich mit der Gerichtskommission sofort zum Unglücksort, wo auch das Amtsgericht und die Gendarmerie von Weinheim erschienen ist.

vereines überbrachte Herr Hef Glückwünsche zur Weihe der gastlichen Stätte zugleich mit dem Dank für die Einladung zur Feier. Herr Alberts überbrachte die Glückwünsche der Liedertafel Karlsruhe, Herr Dehler die der Concordia Karlsruhe und Herr Müller-Mannheim die der dortigen Liedertafel. Weitere Glückwünsche sprachen Geh. Ober-Reg.-Rat Freiherr von Red namens der Gäste, die nicht der Sängerschaft angehören. Stadtrat D. Zabler namens des Sängerbundes Hohenbaden, Stadtrat Hermann Koeslin namens der Passiven der Aurelia. Nachdem noch die Herren Zint, Stadtrat Ulrich, Stadtrat Bleich, Arthur Witte, Feuertrommandant Kaufmann, Fortmeister Helbing und Dröbstermilitär Müller namens verschiedener Vereine und Korporationen gesprochen hatten, schloß Herr Duttke den offiziellen Teil des Abends mit dem herzlichsten Dank an alle die zum Gelingen der Feier beigetragen haben.

Eine Reihe von badischen und außerbadischen Vereinen hatte Glückwünsche schreiben und Telegramme geschickt, und verschiedene Redner überbrachten neben den Glückwünschen auch Geschenke. Von Oberbürgermeister Fieser, der orisabwesend ist, war gleichfalls ein herzlich gehaltenes Glückwunschsreiben eingegangen. Die Feier nahm im Ganzen einen prächtigen Verlauf und alle Teilnehmer waren hoch befriedigt.

Milchwirtschaftliche Tagung.

Manheim, 24. April. Der zweite Tag der milchwirtschaftlichen Tagung begann am Sonntag vormittag mit einem Vortrage des Geheimen Regierungsrates im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Ministerialrat Bosc, über Maßnahmen zur Förderung des Milchverbrauchs. Er überbrachte der Tagung die Grüße des durch anderweitige Dienstgeschäfte am Erscheinen verhinderten Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und brachte dann im Auftrage des Reichsministers zum Ausdruck,

daß er in der Veranstaltung des Deutschen Städtetages eine wirksame Unterstützung seiner Bestrebungen erblicke, Mittel und Wege zu einer einwandfreien Frischmilchversorgung der Städte zu finden und den Milchverbrauch der Bevölkerung zu heben.

Dr. Bosc führte in seinem Vortrag u. a. aus: Die Art und Weise, wie Mannheim die Milchverorgungsfrage gelöst hat, muß nach verschiedenen Richtungen hin als vorbildlich bezeichnet werden. Der Stadt Mannheim ist es gelungen, eine qualitativ hochwertige Milch in den Verkehr zu bringen, die Milchschädlungen und Milchverunreinigungen auf ein äußerst geringes Maß zurückzuführen und den Milchverbrauch der Bevölkerung zu steigern, so daß Mannheim an der Spitze der deutschen Großstädte in dieser Richtung marschiert. Trotz der großen Vorzüge der Milch als Nahrungsmittel hat der Verbrauch an Milch gegenüber der Vorkriegszeit erheblich nachgelassen. Die Gründe dafür liegen zweifellos zu einem erheblichen Teil in der wirtschaftlichen Notlage breiter Volksschichten. Ein weiterer wichtiger Grund ist ferner in dem starken Rückgang der Geburten zu suchen. In diesen Gründen kommt noch die Entwöhnung der Bevölkerung vom Milchgenuss als Folge der Mangellieferung des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre, sowie der Inflationsjahre. Im Interesse der Volksgesundheit und der Volksernährung müssen alle Maßnahmen zur Steigerung des Frischmilchkonsums getroffen werden. Hierfür kommen in Betracht: 1. eine gezielte Aufklärung, und Werbeintensität, 2. die Steigerung der Qualität der Milch, 3. die Vermehrung der Gelegenheiten zum Bezug von Milch und 4. eine vielseitigere Gestaltung des Milch- und Rahmgenusses durch geschickte Verwendung von Keimmilch, von Joghurt-Rahm usw. Der Redner verbreitete sich dann über Einzelheiten der Milchgewinnung. Die Landwirte müssten zu freudiger Mitarbeit gewonnen werden. Es gelte, den Bauernkolon zu wecken und den Milchmarkt gesellschaftsfähig zu machen. In seinem Schlußwort richtete der Redner an den Deutschen Städtetag und die Vertreter der einzelnen Städte die Bitte, an die vielen großen Aufgaben

gen Besuchern unserer Landesbühne durchaus bekannt, so daß in einer Besprechung nur den neuen Besetzungen einige kurze Worte zu widmen sind. Die Regie führte flott und kundig Felix Baumhach, die nur am Schluß zu einiger Bedeutung kommende Humperdinckische Musik dirigierte Dr. Knoll, die hübschen Bühnenbilder stellte Durrard, die eben solchen Kostüme Margarete Schellenberg. Das fröhliche Tanngewoge des vierten Aktes ordnete Wini Leine. Wie früher haben in reifer Kunst Melanie Ermarth die Hermione und Marie Franzendorfer die erquickendste und munterste Paulina. Neu war Alfred Kruchen als unheimlichster Leontes; der Künstler konnte dank seiner behaglichen Physiognomie (die im letzten Akt einige Verhülltheit mit dem alten Franz Nitz zeigte) und dank seiner warmen Spielweise, die Rolle näher bringen. Das Liebespaar Perdita und Florizel braucht schließlich nur hübsch und jung auszu sehen und sich sichtbar zu lieben, dann ist Genüge geschehen. Daran fehlte es Wini Schenck, der Waldeemar Leitzgeb gewiss nicht. Warm wie immer schuf Friedrich Prüter seinen Teil (Camillo) zur Lebendigkeit. Etwas zu apathisch, fast hölzern wirkte diesmal Kurt Liech, der sich offenbar in der Gestalt des allerdings unbedeutenden Volksgenies nicht sonderlich wohl fühlte. Um so munterer waren Alfons Koeble als Epheube und Doppelkämpfer, sowie Paul Müller als junger Schäfer. — Das recht gut besuchte Haus spendete der wohlgerundeten, recht befriedigenden, im Schlußakt für manche Zuhörer wohl etwas zu energisch gefürzten Aufführung, lebhaften Beifall. — o.

Kleines Feuilleton.

Kavalier gegen Honorar. Inserate, in denen sich ein Herr den Damen, die ein Tanzvergnügen besuchen wollen, als Tanzpartner gegen Honorar anbietet, sind in den Londoner Zeitungen heute eine ganz alltägliche Erscheinung. Bezeichnet ist folgende Anzeige in einem großen Londoner Blatt: „Gentleman, 36 Jahre

alt, über fünf Fuß groß, vorzüglicher Tänzer, er bietet sich gegen Entlohnung der Auslagen und eines angemessenen Honorars, Damen zum Tanzvergnügen zu begleiten. Nachmittags von fünf, abends von zwölfeinhalb Schilling an aufwärts.“ Es handelt sich dabei um eine ganz harmlose geschäftliche Offerte, die bei der Hauptgewinnung, das die Interessenten über die gesellschaftlichen Qualitäten des Kandidaten aufklären soll, auf das Wort Gentleman zu legen ist. Darüber beruhigt, kann sich dann die tanztüchtige Schöne mit den übrigen Eigenschaften des Bewerber besäftigen. 36 Jahre! Das ist gerade das richtige Alter! Nicht zu reif und nicht zu jung. Die angegebene Körpergröße ist geradezu ideal zu nennen und entspricht auch den Forderungen der anspruchsvollsten Damen. Was das Honorar angeht, so muß man sagen, daß es nach Lage der Dinge bescheiden bemessen ist. Inbillsenhalb Schilling, die Auslagen für das Abendessen, die Fahrt mit dem Auto sowie die erforderlichen Zigaretten sind wirklich nicht zuviel für einen Gentleman, der sich erbietet, der Dame Kavalliersdienste zu leisten. Wenn sie Wert darauf legt, einen ehemaligen Offizier als Tanzpartner zu bekommen, so findet sie auch hier in den Zeitungen eine reiche Auswahl von „ehemaligen Feldoffizieren“, die sich der Damenwelt für diese Zwecke zur Verfügung stellen.

Ein unglücklicher Anfang. Der Polarforscher Wilkins trifft in Fairbanks in Alaska Vorbereitungen für eine neue Expedition, um den Nordpol im Flugzeug zu erreichen. Einer seiner Hauptförderer war der Spezialkorrespondent des „Central News Association“ und der North American Newspaper Alliance, Palmer Hutchinson, der die Arbeit übernommen hatte. Zunftberichte von der Expedition zu senden. Als das Flugzeug seinen ersten Probeaufstieg machen sollte, hand Hutchinson neben der Schraube plötzlich wurde der Motor mit voller Kraft ange dreht und Hutchinson erlitt von einem Schraubenschlüssel einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er sofort tot war. Dieser Unglücksfall ist kein guter Anfang für die Wilkinsche Expedition.

Aus Baden

B. Bretten, 25. April. In der Reichsgesundheitswoche fanden durch den Bezirksarzt Dr. Sahmann zwei und Dr. Gerber ein gut besuchter Vortrag über allgemeine Gesundheitsregeln statt. Als Abschluß der Woche traten die Turn- und Sportvereine auf den Plan. In einem großen Festzug marschierten sie heute mittag durch die Stadt auf den Turn- und Festplatz, wo vom Turnverein, den beiden Radfahrervereinen, Fußballverein und der Spielvereinigung größere Vorführungen stattfanden.

dr. Hirschbach (Amt Wolfach), 25. April. Gestern früh ist das erst vor kurzem hergerichtete Haus des Schneidermeisters Nikolaus Glash im benachbarten Eschau ein Opfer der Flammen geworden. Die Familie konnte nur ihr nadelnes Leben retten; ein im zweiten Stock schlafender Lehrling mußte im Hemd aus dem Fenster springen, da der Brand sich überraschend schnell ausgebreitet hatte.

dr. Offenbura, 24. April. Wie jetzt feststeht, wurde, ist der Tod des Kräutleramters Franz Schmann von Gengenbach auf ein Gehirnleiden zurückzuführen, das sich der Verstorbenen vor einigen Wochen durch einen Sturz vom Rade zugezogen hatte.

ld. Mühlertal, 25. April. Im Kloster St. Trudbert ist nach langer schwerer Krankheit der in Herzogenweiler geborene Farrer August Thoma im Alter von 80 Jahren gestorben.

dr. Anggen, 24. April. Der älteste Mann der Gemeinde Anggen, Jagdaufseher a. D. und Landwirt, Edward Henner, ist in hoch im Alter von 91 Jahren gestorben. Vor kurzer Zeit konnte er mit seiner Frau noch die diamantene Hochzeit feiern.

Aus der Pfalz

n. Hagenbach, 24. April. Dem 21-jährigen Hermann Kunz aus Neuburg, der bei der Firma Schenk in Maximiliansau beschäftigt ist, fiel beim Transportieren von Stämmen ein solcher auf dem Fuß, so daß der junge Mann für längere Zeit arbeitsunfähig ist.

Auskunftei Bürgel
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.
Erbprinzestr. 31 (A. Ludwigplatz), Tel. 455

alt, über fünf Fuß groß, vorzüglicher Tänzer, er bietet sich gegen Entlohnung der Auslagen und eines angemessenen Honorars, Damen zum Tanzvergnügen zu begleiten. Nachmittags von fünf, abends von zwölfeinhalb Schilling an aufwärts.“ Es handelt sich dabei um eine ganz harmlose geschäftliche Offerte, die bei der Hauptgewinnung, das die Interessenten über die gesellschaftlichen Qualitäten des Kandidaten aufklären soll, auf das Wort Gentleman zu legen ist. Darüber beruhigt, kann sich dann die tanztüchtige Schöne mit den übrigen Eigenschaften des Bewerber besäftigen. 36 Jahre! Das ist gerade das richtige Alter! Nicht zu reif und nicht zu jung. Die angegebene Körpergröße ist geradezu ideal zu nennen und entspricht auch den Forderungen der anspruchsvollsten Damen. Was das Honorar angeht, so muß man sagen, daß es nach Lage der Dinge bescheiden bemessen ist. Inbillsenhalb Schilling, die Auslagen für das Abendessen, die Fahrt mit dem Auto sowie die erforderlichen Zigaretten sind wirklich nicht zuviel für einen Gentleman, der sich erbietet, der Dame Kavalliersdienste zu leisten. Wenn sie Wert darauf legt, einen ehemaligen Offizier als Tanzpartner zu bekommen, so findet sie auch hier in den Zeitungen eine reiche Auswahl von „ehemaligen Feldoffizieren“, die sich der Damenwelt für diese Zwecke zur Verfügung stellen.

Ein unglücklicher Anfang. Der Polarforscher Wilkins trifft in Fairbanks in Alaska Vorbereitungen für eine neue Expedition, um den Nordpol im Flugzeug zu erreichen. Einer seiner Hauptförderer war der Spezialkorrespondent des „Central News Association“ und der North American Newspaper Alliance, Palmer Hutchinson, der die Arbeit übernommen hatte. Zunftberichte von der Expedition zu senden. Als das Flugzeug seinen ersten Probeaufstieg machen sollte, hand Hutchinson neben der Schraube plötzlich wurde der Motor mit voller Kraft ange dreht und Hutchinson erlitt von einem Schraubenschlüssel einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er sofort tot war. Dieser Unglücksfall ist kein guter Anfang für die Wilkinsche Expedition.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschafts-Wochemschau.

Gesesserte Außenhandelsbilanz. — Geheigerer Umsatz aber keine Besserung am Arbeitsmarkt. — Sinkende Währungsnoten. — Die Waise der „Freigabewerte“.

Karlsruhe, 26. April.

Am eindrucksvollsten wird die Wirtschaftslage beleuchtet durch die Ende der abgelaufenen Woche veröffentlichten Ergebnisse des deutschen Außenhandels in März. Die Ausfuhr ist von 738 Mill. im Februar auf 923 Mill. im März gestiegen und hat damit die Vorkriegsdurchschnittsziffer von rund 850 Mill. weit überholt. Da die Einfuhr um weitere 16 Mill. zurückgegangen ist, erhöht sich der Ausfuhrüberschuss im März im reinen Warenverkehr (ohne Gold und Silber) auf 278 Mill. im März gegen 121 Mill. im Februar. Damit wäre, wenn der Außenhandel sich auf dieser Stufe hält, die Erfüllung des Damesplanses finanztechnisch gesichert. Es wäre nun allerdings verfrüht, die zukünftige Entwicklung als optimistisch zu beurteilen, aber immerhin ist zu bedenken, daß eine Reihe von Momenten, die eine Steigerung der Ausfuhr begünstigen, im März noch gar nicht oder noch nicht voll in Erscheinung getreten sind, so die Ausfuhr nach Frankreich, die auf Grund des provisorischen Abkommens ab 1. März eingeleitet hat, die Ausfuhr nach Rußland auf Grund der Exportgarantie des Reiches, die bis jetzt überhaupt noch nicht in Gang kam, wegen der störenden Verhandlungen mit den Banken, ferner die in der abgelaufenen Woche zustande gekommene allgemeine Exportversicherung.

Schöne Ansätze der Besserung des inneren Marktes zeigt die Statistik der Waagenstellungen der Reichsbahn. Die arbeitstägliche Waagenstellung betrug anfangs Januar 98 700, in der Woche vom 28. Febr. bis 6. März 109 800, 21. bis 27. März 115 000, 4. April bis 10. April 114 900. Hier zeigt sich also mit Schwankungen eine wenn auch kleine Besserung im Güterumlauf (der Personenverkehr zeigt einen weiteren Rückgang). Einen weiteren Nachstoß für die Belebung der Umsätze bildet der Abrechnungsverkehr der Reichsbahn, der sich wie folgt entwickelt:

1925		1926	
	(in Millionen Rm.)		
Ok.	4650,3	Jan.	4167,6
Nov.	4216,2	Febr.	3885,8
Dez.	4397,6	März.	4411,3

Die ohne Zweifel vorhandene Besserung in der Güterzeugung und Güterbewegung hat leider noch keine nachhaltige Besserung am Arbeitsmarkt gebracht. Dies beweist, daß die Rationalisierungsbestrebungen beginnen wirksam zu werden, deren Kern in der Verbilligung der Erzeugung durch Leistungssteigerung auf Grund technischer und organisatorischer Verbesserungen unter Ausschaltung aller unproduktiven Arbeiten liegt. Als Beispiel der letzten

Woche sei die Veranschaulichung der süddeutschen Zuckerfabriken genannt. Die Arbeitslosigkeit, das ist der bittere Kern aller Rationalisierungsmaßnahmen, und man kann sich nur mit der Erfahrungstatsache trösten, daß jeder technische Fortschritt eine Steigerung des Konsums und damit wieder vermehrte Arbeitsgelegenheit schafft. Bis jedoch dieser Ausgleich eintritt, wird noch viel soziales Elend entstehen. Daraus ergibt sich, daß Hand in Hand mit der produktivtechnischen und launfälligen Umstellung eine auf weite Sicht betriebene Bevölkerungs- und Sozialpolitik gehen muß.

Wie sehr diese soziale Fürsorge zum Brennpunkt des Interesses wird, zeigt die Tatsache, daß in Baden der Arbeitsmarkt in der Woche vom 15. bis 21. April völlig stabil geblieben ist. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 21. April 72 755 gegen 72 892 am 14. April. Die Andrangsziffer — Verhältnis der Arbeitslosen zu je 100 offenen Stellen — hat sich um ein geringes gebessert, sie sank von 5072 auf 4808. Charakteristisch für den Ernst der Lage ist die Meldung eines größeren Arbeitsbedarfes, daß zurzeit der Arbeiterbedarf kaum ein Fünftel dessen beträgt, was in normalen Zeiten von der Wirtschaft verlangt wird.

In der abgelaufenen Woche haben die schwankenden Währungen ihren Kursrückgang weiter fortgesetzt. Der belgische Franken ist auf 137,25 (Vormwoche 132,25) für ein englisches Pfund abgefallen, der französische Franken auf 146,10 (Vormwoche 144,50). Auch die polnische Währung ist langsam im Sinken begriffen. Wurden am 1. Februar 100 Polys noch mit 57,50 Rm. bezahlt, so galten sie am 1. April nur mehr 51,90 Rm., am 28. April nur mehr 42,80 Rm. Auch der Argentinenez kam sich auf seiner bisherigen Höhe befindlich nicht halten. So wird also Deutschland im Westen und im Osten von Nachbarn mit sinkender Währung umgeben und wie vor einigen Jahren eine Inflationsinsel, so bildet es jetzt eine Hypervalutinsel. Was Belgien anbetrifft, so berührt die Nachricht von einer Diskontierung und von Kreditvereinfachungen der belgischen Nationalbank angesichts der Salutarität merkwürdig. Während in Deutschland die Kredite eingeschränkt und verteuert wurden, um die Stabilisierung der Währung durchzuführen, beschreitet man in Belgien den entgegengesetzten Weg und zeigt damit, daß man aus der deutschen Währungsgeschichte nichts gelernt hat. Entweder hält man die Stabilisierung so oder so für unmöglich, oder man hat dem Druck der industriellen Kreise nachgeben müssen.

An der Effektenbörse war man, trotzdem sich schon im Laufe der vergangenen Woche in Washington die Opposition kräftig gegen den Gesetzentwurf über die Freigabe der deutschen Bor-

kriegsvermögen gerührt hatte, zunächst geneigt, dies alles mehr oder weniger für „Theaterdonner“ zu halten und zweifelte ernstlich nicht an dem Zustandekommen des nicht nur für die direkt beteiligten Gesellschaften, sondern für Deutschlands gesamte Wirtschaft so überaus wichtigen Gesetzes. Umso bestärkter waren deshalb die authentische Meldung eintraf, daß der Gesetzentwurf keinerlei Aussicht mehr habe, in dieser Session eine Mehrheit im amerikanischen Kongreß sowohl wie im Senat zu finden, und daß die Widerstände sich derartig gebäuft hätten, daß der Antrag vorläufig zurückgezogen würde. Wenn überhaupt, so kann aufsehenerregend für die Dezemberberatung mit einer Annahme der Freigabebill seitens der gesetzgebenden Körperschaften der Vereinigten Staaten gerechnet werden.

Es ist ganz selbstverständlich, daß auf Grund dieser neuen Tatsachen die „Freigabewerte“ an den deutschen Börsen im Kurse außerordentlich stark zurückgingen, umso mehr, als sich zweifellos die Spekulation in diesen Aktien etwas über ihre Kraft engagiert hatte. Am stärksten wurden die Aktien der führenden deutschen Schiffahrtsunternehmen in Mitleidenhaft gezogen, die im Laufe dieser Woche in schnellem Tempo etwa 20 Prozent im Kurse verloren, um allerdings ausgangs der Berichtsperiode einen kleinen Teil ihres Kursverlustes wieder einholen zu können. Die untenstehende Aufstellung zeigt, daß auch die übrigen „Freigabewerte“ von starken Rückgängen nicht verschont blieben, wenn auch bei ihnen infolge der nicht so erheblichen Kaufoverengagements die Rückgänge sich in engeren Grenzen hielten. Es notieren:

	16. IV.	24. IV.
Norddeutsche Lloyd	149%	132,37%
Hapag	147%	133,75%
Berliner Handelsantelle	154%	150,25%
Südr. Rammgarn	136%	126,50%
Chemische Werke	93%	87,75%

Von allen anderen führenden Märkten sind Kursveränderungen erheblicher Natur nicht zu berichten. Als die oben erwähnten ungünstigen Nachrichten aus den Staaten eintrafen, konnte sich die Mehrzahl der Aktien naturgemäß zunächst der rückläufigen Bewegung auch nicht völlig entziehen, aber bald zeigte sich, daß der Markt in sich zur Zeit außerordentliche Widerstandsfähigkeit besitzt und daß die noch immer bestehende ganz außerordentliche Geldflüssigkeit bei temporären Abschwüngen schnell wieder dem Markte neue Käuferkräfte zuführt. Es darf keinesfalls übersehen werden, daß der deutsche Kapitalmarkt durch die vielen in letzter Zeit aufgelegten und fälschlich schnell und gut untergebrachten inneren Anleihen stärker als bisher in Anspruch genommen ist, und daß dieses Moment doch leicht einmal die momentan noch immer starke Geldflüssigkeit erheblich einschränken und damit den Anreiz zum Erwerb von Industriaktien vermindern könnte. Auch in der abgelaufenen Woche gab es wieder einige Spezialwerte, die entgegen der Allgemeinendenz sich durch besondere Festigkeit auszeichneten und am

Wochenschluß mit ansehnlichen Kurssteigerungen aus dem Verkehr gehen. Es sei hierbei in erster Linie auf die Aktien der Schultheiß-Brauerei verwiesen, die infolge geplanter besonderer Transaktionen im Spritzenwerk und hiermit in Zusammenhang stehender großer Käufe von interessierter Seite eine Kurssteigerung von etwa 15 Prozent erzielten, sowie ferner auf die Aktien des Farbentrübs, die zwar nur eine bescheidene Erhöhung — etwa 3 Prozent — durchzuführen vermochten, die aber auf günstige Dividendenschätzungen — man spricht von 16 Prozent — und hiermit in Zusammenhang stehende Auslandskäufe sowie Käufe für süddeutsche Rechnung ganz besonders große Umsätze zu verzeichnen hatten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kredithilfe für den Kleinwohnungsbaunach den weiteren Ausführungsbestimmungen zu dem „Gesetz über die Verwirklichung von Kredit für den Kleinwohnungsbaun“ vom 20. März (siehe auch Nr. 142) dürften die Anstalten, die den Zwischenkredit weitergeben, diesen erst dann abzurufen, wenn und soweit der Baubherr die Mittel zur sofortigen Bauausführung benötigt. Sie dürfen nur die gleichen Zinsen berechnen, die sie selbst berechnet erhalten. Dieser Zinssatz gilt für den Baubherrn aber nur für sieben Monate. Nimmt er den Kredit länger in Anspruch, so erhöht sich der Zinssatz zugunsten des Reiches von Monat zu Monat um je 1 Prozent. Der von den Anstalten zu erhebende Verwaltungskostenbeitrag darf auf das Jahr berechnet 1/2 Prozent nicht übersteigen. Die Anstalten haben den Zwischenkredit spätestens neun Monate nach Ablauf zurückzuzahlen. Der Vertrag über den Zwischenkredit zwischen Anstalt und Baubherr soll auch die Bedingungen des endgültigen hypothekarischen Darlehens enthalten. Für dieses darf der nominelle Zinssatz den für die Bestellung maßgebenden Pfandbriefzinssatz nicht um mehr als 1/2 Prozent übersteigen. Bei der Barauszahlung dürfen höchstens 1/2 Prozent für Stempel, 2 Prozent für besondere Unkosten und 2 Prozent als Bonifikation abgezogen werden. Bei Tilgungshypotheken darf der Tilgungssatz 2 Prozent nicht übersteigen. Der Baubherr kann das hypothekarische Darlehen nach zwei Jahren zurückzahlen. Später bis zum fünften Jahre ist Rückzahlung jedoch nur in Pfandbriefen der das Darlehen gebenden Anstalt zulässig. Wird der Zwischenkredit durch andere Momente nach Ablauf an das Land zurückgezahlt, der Zinssatz des hypothekarischen Darlehens darf in solchen Fällen nicht höher sein als 2 Prozent über Reichsbankdiskont. Das Rückzahlungsrecht des Baubherrn richtet sich dann nach den vertraglichen Vereinbarungen. Es darf jedoch höchstens bis zu fünf Jahren ausgeschrieben werden. Der Gesamtkredit beträgt bekanntlich Rm. 200 Mill., wovon zunächst 110 Mill. bereitgestellt werden.

Amtliche Anzeigen

Die Befämpfung der Maul- und Klauenseuche.
Nachdem unter dem Viehbestand des Bernhards Gangs II in Karlsruhe-Darlingen, Sachsenstr. 1, die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird hiermit folgendes angeordnet:

A. Sperbezirk.
Das Sperbezirk bildet einen Sperbezirk mit den aus § 101 ff. der Ausführungsverordnungen zum Reichsviehseuchengesetz sich ergebenden Wirkungen.

B. Beobachtungsgebiet.
Der Sperbezirk Karlsruhe-Darlingen bildet das Beobachtungsgebiet mit den aus §§ 105 ff. der Ausführungsverordnungen zum Reichsviehseuchengesetz sich ergebenden Wirkungen.
Karlsruhe, den 24. April 1926.
Ved. Heintzmann — Polizeidirektion D. 3. 77.

Das Badische Postamt Karlsruhe-Gardi verkauft aus dem Bestand im Wege des Preisverkaufes folgende Postanbahnstücke: 133,05 Rm. I. 548,40 Rm. II. 74,88 Rm. III. Rm. in etwa 75 Rollen. Angebote in Prozenten der Landesgrundversteigerung bis 10. Mai 1926 erbeten. Durch Einreichung eines Angebots erklären sich die Bieter bis zum 20. Mai 1926 an ihr Angebot gebunden. Nachfrist (vom 28. April 1926 ab) und weitere Auskunft durch das Postamt.

Zu vermieten.

Auf 1. Mai einstöckiges Gebäude mit drei Räumen an Büro- oder gewerblichen Zwecken, mit elektr. Anheizung und Wasserleitung, geräumigem Hof und bequemer Zufahrt, event. kann auch Stallung und Garage dazu gegeben werden. Mietzins Rm. 20 zu vermieten.
Näheres bei Eugen Hanemann, Akademiestr. 20.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir haben auf 15. Mai bzw. 1. Juni 1. 3a. Wilhelmstr. 79, II. eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, eine 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Bewerbungen von Witwen erbitten wir bis Freitag, den 30. April, abends 6 Uhr, erfolgen, wofür die Vermietung stattfindet.
Der Vorstand.

Zu vermieten.

5 Zimmerwohnung, Nähe Mühlburger Tor, Sesselfstraße 38, elektr. Licht, Bad, Maniarde etc. zum 1. Mai zu vermieten. Angeb. u. Nr. 9180 ins Tagblattbüro erbeten.

5 Zimmerwohnung, Nähe Mühlburger Tor, Sesselfstraße 38, elektr. Licht, Bad, Maniarde etc. zum 1. Mai zu vermieten. Angeb. u. Nr. 9180 ins Tagblattbüro erbeten.

Groß, leer, Zimmer in ruh. Gasse sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 9187 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ruhige Gasse, elektr. Licht, Zentralheizung, alleinst. Dame zu verm. für sol. geb. Herrn einm. D. 3. 77. Angeb. u. Nr. 9180 ins Tagblattbüro erbeten.

1-2 gut möbl. Zimmer, 1 Arbeits- u. Bürogec. 1 Schlafz. f. 2 Herren od. Ehepaar in ruh. Gasse, elektr. Licht, 66 II. D. 3. 77. Angeb. u. Nr. 9180 ins Tagblattbüro erbeten.

Pianos

zu vermieten.
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschrstr.

Kapitalien

Zur Ablösung u. Uebernahme einer 1. Hypothek **18 000-20 000 M.** von Privat gesucht. Angebote unter Nr. 9192 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche auf Geschäftshaus eine 1. Hypothek von **10 000-12 000 M.** Eingehört zu 30 000 M. Angebote unter Nr. 9136 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Dame mit langjähr. Tätigkeit auf Kaufmanns-Büro bzw. auch Staatsdienst, bewand. auf all. vorkommend. Gebieten, ferner auch stenographisch u. Schreibmaschine, sucht Stelle als **Gekretärin** oder ähnl. Vertrauensposten. Angeb. unter Nr. 9043 ins Tagblattbüro erbeten.

Golid. Neiß. Kränzl. sucht Stellung in Bäckerei, Konditorei od. Kolonialw.-Branche. Diefelbe würde auch Hausarbeit übernehmen. Angebote unter Nr. 9177 ins Tagblattbüro erbeten.

Stelle als **Dienstmädchen** gesucht für ehrl. Neiß. Mädchen, 16½ Jahre alt, in ruh. gutem Hause. Angebote unter Nr. 9188 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Steppdecken

werden schön anfertigt **Mühner, Markgrafstr. 52, Hinterh. 2. Stock**

Wanzen, Käfer, etc.

Garantie und billiger Bedienung **Friedrich Springer, Ingegnieur-Berulungs-Anstalt, Karlsruhe, Margrafstr. Nr. 52, Telefon Nr. 3263, Versand von best. erprobten Berulungsmitteln gegen aller Art Ungeziefer.**

Platzmeister

Handwerker, verheiratet, der auch den Wirtschaftsbetrieb übernimmt, **sofort gesucht.** Wohnung vorhanden. Ausführliche Angebote unter Nr. 9189 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe

Billen und Einfaßbühnen, sol. besch. zu verkaufen. Nr. 9151 am Hirschrstr. 38. Wegen Wegzug ein neues **Wohnhaus** (erbaut 1924-26), fünf Zimmer u. Küche, nebst groß. Garten, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9191 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein bereits neuer **Federstirnswagen**, 60 u. 70 Str. Tragkraft, billig zu verkaufen. **Lorenz Horst, Daxlanden, Heberstr. 31.**

Zu verkaufen: **Jagdhund,** kurzhaarig, 1 Jahr alt, mit guten Eigenschaften und Abstammung bei **G. Simon, Reiter, Amt Brudal.**

Häuser

und Geschäftseigentum **H. Hofmann, Herrnh. 38.**

Wohnzimmer

liefern in prima Qualität und höchster Form sehr preiswert **Karl Thome & Co., Möbelhaus, Herrnh. Nr. 22, gegenüb. der Reichsbank.**

Piano-Kaefler

Amalienstraße 67. Bekannt gute Bezugsquelle

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert. Zahlungs-Erleichterung **KARL LANG, Kaiserstraße 167, Salamanderschuhhaus.**

Man

Kaffee- u. Tee- u. 5 Sonnen, bereits neu, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9148 ins Tagblattbüro erbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater **Herr Ludwig Stemler Schlosser** Karlsruhe, den 26. April 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer: **Margarethe Diehl, geb. Fuchs und Verwandte.** Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter **Wilhelm Diehl** Oberrechnungsrat a. D. Samstag abend 1/8 Uhr aus diesem Leben abgerufen wurde. Karlsruhe, den 26. April 1926. Hirschrstr. 68.

Statt besonderer Anzeige.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.

Heute früh verschied sanft mein lieber Mann
Arthur von Brauer
der vormalige Großherzoglich Badische Staatsminister und
Präsident des Staatsministeriums
Großhofmeister, Dr. jur. und Dr.-Ing.
Baden-Baden, den 25. April 1926.
Karola von Brauer
geb. Frein von Holzinger-Berstedt.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 27. April, 4 Uhr nachmittags, im Krematorium in Baden-Baden statt.

„St. Barbara“
Wagen-, Leber-, Nieren-, Tee-
v. Honig-Bier Dresden
25 Str. Hirschr. Fräulein
erhält Sie gesund,
Kurpaket 2 M. Zu hab.
Internationale Apotheke

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
Wilhelm Diehl
Oberrechnungsrat a. D.
Samstag abend 1/8 Uhr aus diesem Leben abgerufen wurde.
Karlsruhe, den 26. April 1926.
Hirschrstr. 68.
In tiefer Trauer:
Margarethe Diehl, geb. Fuchs und Verwandte.
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. April, um 11 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus statt.

Sport Turnen Spiel

Montag, den 26. April 1926

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

123. Jahrgang, Nr. 155

Das Wichtigste aus dem Reiche.

In Stuttgart kam die deutsche Waldlaufmeisterschaft der D.L. auf einer ca. 7,5 Kilometer langen Waldstrecke zum Austrag. Im Einzellauf siegte Kohlhaas-Düffeldorf in 25:11,8 Min. vor Eschke-Altona. Den Mannschaftslauf holte sich der TuS.V. Schöneberg/Berlin mit 48 P. vor Sachsenhausen/Frankfurt mit 68 P. Der Kreislauf fiel an Brandenburg vor dem Mittelrheinreis.

In der norddeutschen Meisterschaft fiel heute die Entscheidung, da Holstein Kiel gegen Armia Hannover mit 5:2 siegreich blieb. Die Kieler sind damit erstmalig nach dem Kriege wieder norddeutscher Meister geworden und werden Norddeutschland zusammen mit dem Hamburger SV, der Altona 98 mit 4:1 Schlag in den deutschen Endspielen vertreten.

Auch in Mitteldeutschland fiel die Entscheidung in der Fußballmeisterschaft. Die Abhlermannschaft, Dresdner SC, konnte in Dresden die Fortuna Leipzig mit 3:0 besiegen. Im entscheidenden Spiele der Runde der Zweiten blieb Preußen Chemnitz über SC. Erfurt mit 1:0 erfolgreich.

W.M. Köln wurde endgültig westdeutscher Fußballmeister, da er Sport Kassel mit 4:1 abfertigte.

In Amsterdam kam ein Städtepiel gegen Duisburg zum Austrag, das 2:2 (2:1) endete.

Bei den Berliner Pokalspielen überrascht die 0:3-Niederlage von Tennis Borussia durch die alte Viktoria 89. Union Oberschöneweide schlug Nord 03 mit 1:0, Stern 89 Borussia 2:3; Norden-Nordwest-Union/SCC. 6:1.

Die Silentiedachsel in Hannover wurde von dem Deutschen SC. in 10:10,5 Min. vor Hannover 96 und dem DSC. gewonnen.

Die Radrennen in Hannover sahen einen Doppelsieg von Müller, der über 20 und 75 Kilometer heute wie Reja und den Franzosen Brunier schlug.

Ein Boxkampf deutscher und schwedischer Amateure im Berliner Sportpalast endete mit einem Unentschieden, da sich unsere Vertreter als ebenbürtig erwiesen. Bei den Gästen gefielen besonders Falk und Berggren, während von den Deutschen Kalaristi und Wegener die Besten waren.

Karlsruher Ausstellungsschaffel.

In den verschiedenen Nachmittagen und Abenden der letzten Wochen haben die Turn- und Sportabteilungen fast aller Karlsruher Vereine durch Vorführungen auf dem Gelände vor der Ausstellungshalle dem Karlsruher Publikum Gelegenheiten geboten, Einblick in die Winterarbeit und die verschiedenen Trainingsmethoden zu nehmen. Täglich fand sich eine recht zahlreiche Zuschauermenge ein, ein deutliches Beweis dafür, daß in Karlsruhe das Interesse für Leibesübungen jeder Art in den letzten Jahren gewaltig zugenommen hat. Auf Sonntag, 25. April, hatte der Stadtschulrat für Leibesübungen und Jugendsport alle Karlsruher Vereine zur Teilnahme an einer Stadtstaffel eingeladen. Erfreulicherweise haben hier die Vereine ein großes Verständnis und anerkennungswürdige Bereitwilligkeit gezeigt. Denn nicht nur die Vereine mit eigener Leichtathletikabteilungen gaben ihre Meldungen ab, sondern auch Turn-, Wasser- und Fußballvereine erschienen am Start. Insgesamt 180 Läufer beteiligten sich an der Staffeln, so daß der Wettbewerb sicherlich voll und ganz erfüllt wurde.

Pünktlich um 11 Uhr wurden die Startleute freigegeben; 18 Mannschaften waren erschienen. Die Gesamtdistanz betrug 2800 Meter und war in folgende Teilstrecken eingeteilt: 200, 300, 200, 100, 400, 300, 100, 300, 100. Am Anfang blieb das Feld verhältnismäßig dicht beisammen, obwohl schon aus den ersten Strecken deutlich zu erkennen war, daß sich der Endkampf zwischen Phönix, A.S.V. und P.S.V. abspielen würde. Nach der 500 Meter Strecke war denn auch die Staffeln entschieden. Phönix führte hier schon mit ca. 50 Meter. Dann folgte A.S.V., ca. 30 Meter zurück lagen P.S.V., M.T.V., Jugendkraft, Phönix II, usw. Die übrigen Vereine folgten in ganz knappen Abständen. Bis zum Ziel gab es dann noch eine kleine Umgruppierung. Als Sieger lief die 1. Mannschaft von Phönix unangefochten ein, obwohl sie nicht in härtester Aufstellung antreten konnte. (Es fehlte u. a. Rathen, v. Rappard, Witrin, Brill, Dr. Schneider usw.). Mit 11 Sek. Unterschied folgte

Die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft

Mannheim-Bayern-München 2:2, Frankfurt-Karlsruhe 8:1, Fürtth-Saarbrücken 3:0

B.f.R. Mannheim-Bayern München 2:2 (1:2).

M. Mannheim, 25. April. (Eig. Drahtber.). Der B.f.R. Mannheim brachte seinen Anhängern zur Abwechslung einmal eine angenehme Enttäuschung. Gleichzeitig bewies die Mannschaft aber auch, daß sie von Woche zu Woche unbedeutend ist, und tatsächlich als Lieberachungsmannschaft betrachtet werden kann. 2:1 gegen Fürtth gewonnen, 0:4 gegen Frankfurt verloren und jetzt 2:2 gegen den süddeutschen Meister. Dabei hätten die Mannheimer bei etwas mehr Glück geicht gewinnen können. Immerhin wurde den etwa 10.000 Zuschauern ein jederzeit offenes und interessantes Spiel vorgeführt.

Das Spiel begann mit dem Anstoß der Mannheimer, der aber auch bei Mannheim endete. Kutterer hatte Mühe, einen schnellen Angriff von Meißner zum Stehen zu bringen, kurz darauf machte er einen bösen Fehler, aber mit viel Glück wurde das erste Tor für die Einheimischen noch verhindert. Die 4. Minute brachte bereits den ersten Erfolg für die Bayern, ganz überraschend. Bei einem Angriff der Gäste verbielt sich Hügel passiv, in dem Glauben, der linke Bayernflügel stände abseits. Auf diese Weise ließ er eine hohe Pflanze, die vor das Tor kam, passieren. Weiterhin lagen die Einheimischen immer noch im Angriff, um den Ausgleich bemüht. Die 8. Minute brachte dann aber schon das zweite Tor für die Manninger. Hügel, der aus dem Tor gelautet war, erreichte den Ball zu spät, so daß Böttiger an ihm vorbei ins leere Tor landete. Auch dieser zweite Bayern-Erfolg ließ den Angriffsgelicht der Mannheimer nicht erlahmen, sie wurden jetzt mehr und mehr überlegen. Es hielt lange, bis die Angriffe in einen Erfolg umgewandelt werden konnten. Kurz vor der Pause erst konnte Meißner aus einem Gedränge heraus aus dem Hintertor einschleichen. Bei 2:1 blieb es bis zum Wechsel.

Auch nach Wiederbeginn drängten die Einheimischen weiter recht eifrig, ohne aber bei der Hintermannschaft der Gäste vorbeizukommen. Dann wurde der Kampf wieder offener, die Bayern leiteten gefährliche Angriffe ein. Man rechnete allgemein damit, daß es bei einem Siege des süddeutschen Meisters bleiben würde, als dann in der 27. Minute Herberger nach einem schnellen Durchbruch den durchaus verdienten Ausgleich herstellte. Damit entspannten auch die Lebensgeister der Mannheimer von neuem. Sie lagen jetzt mit dem Angriff und leiteten immer wieder neue Vorstöße ein, die aber alle erfolglos blieben. Die Manninger wehrten sich aus Verbestärkten, und sie hatten auch sehr viel Glück dabei, die gefährlichsten Situationen konnten immer gerade noch im letzten Moment geklärt werden. Kurz vor Schluß verpackte Dietz vor dem Mannheimer Tor noch eine fast sichere Sache. Er stand frei vor dem ungedeckten Tor, aber sein scharfer Schuß endete über die Latte. Dann war Schluß — unter Aufbietung aller Kräfte und mit einer Dosis Glück retteten die Bayern einen Punkt.

F.S.V. Frankfurt-Karlsruhe F.S.V. 8:1.

el. Frankfurt, 25. April. (Eig. Drahtbericht.). Das Meisterschaftstreffen zwischen dem F.S.V. Frankfurt und dem Karlsruher F.S.V. hatte über 18.000 Zuschauer in das Frankfurter Stadion gelockt.

Die Karlsruher (ohne Finneisen und Vogel) fanden sich gleich zu Anfang gut zusammen und drückten energisch aufs Tempo. Die Frankfurter Hintermannschaft zeigte anfänglich einige Schwächen, die den Torwart Krüger zur Anwendung seines ganzen Könnens veranlaßten, um Erfolge der Karlsruher zu verhindern. Würzburger und Kaffner zierten immer wieder auf und davon und jagten verschiedene scharfe Schüsse auf das Frankfurter Tor. Aber auch die Frankfurter Stürmer sind nicht säumig, besonders die rechte Seite kommt häufig gefährlich durch, doch vorerst wissen die Karlsruher Verteidiger im Verein mit Oberlein alle Gefahren zu bannen. Das Zuspiel der Frankfurter Läuferreihe wird von Minute zu Minute besser und in planmäßigen Angriffen wird die Karlsruher Hintermannschaft dauernd in Atem gehalten. In der 30. Minute bringt die rechte Seite in exakter Kombination den Ball nach vorne.

als zweiter Sieger die 1. Mannschaft des A.S.V., nur wenige Meter vor der ganz vorzüglich laufenden Mannschaft des Pokalportvereins. Ein erbittertes Ringen lieferten sich noch M.T.V. und Phönix II. Phönix siegte mit Handbreite. Einen vorzüglichen Eindruck hinterließen auch die übrigen Mannschaften von P.S.V., die in ihren Klassen sich jeweils als Sieger durchsetzen konnten.

Eine zahlreiche, nach Hunderten und Tausenden zählende Zuschauermenge verfolgte die Staffeln in allen Phasen mit größtem Interesse und fand sich dann vor der Ausstellungshalle ein, um der Preisverteilung beizuwohnen. — Die Organisation des Laufes war sehr gut und lag in den Händen des Bad. Landesverbandes für Leichtathletik, Bezirk Karlsruhe, unter persönlicher Leitung des Verbandsvorsitzenden, Oberleutnant Brenner, der auch die Preisverteilung vornahm.

Bretteville erhält vor dem Tor das Leder und schießt kurz entschlossen ein. In der 44. Minute bricht der Linksaußen Waldschmidt durch u. jagt einen Schuß von der Strafraumgrenze aus ins Netz.

Nach Wiederanstöß sind die Frankfurter nicht mehr zu halten, innerhalb 10 Minuten stellen Bretteville, Gattermann und Arno Strehle das Resultat auf 5:0. Bei diesem Stand mußte der rechte Läufer Karlsruhe wegen Verletzung ausscheiden. Das sechste Tor erzielt wiederum Arno, nach seinem Durchspiel von Reinhold, Strehle und Gattermann. Reinhold sollte aber auch zu Ehren kommen; einen wegen Faustspiels von Huber an Bretteville verhängten Elfmeter schießt er wuchtig in die Maschen. Wenige Minuten später beschließt Arno mit einem 20-Meter-Straßstoß den Torreigen.

Sp.Bg. Fürtth-F.S. Saarbrücken 3:0.

f. Fürtth, 25. April. (Eig. Drahtbericht.). Das Meisterschaftsspiel der Aebflätler gegen den Meister des Bezirks Rheinhessen-Saar vermachte wenig mehr als 2000 Zuschauer anzuloden. Das Treffen selbst war in spielerischer Beziehung eine große Enttäuschung, denn erstens war Saarbrücken niemals ein ernst zu nehmender Gegner, andererseits lieferte die Mannschaft des süddeutschen Pokalmeisters ein mäßiges Spiel.

Während die Fürtther sich mit Hofmann als Ersatz dem gut amtierenden Schiedsrichter List-Stüttgen stellten, traten die Saarländer in stärkster Aufstellung an. Von Anfang an setzten sich die Fürtther trotz ihrer an und für sich nur mäßigen Spielleistung den Saarländern allzeit überlegen. Die zahlreich herangearbeiteten Torchancen wurden aber von dem schufunfähigen Innensturm sämtlich ausgelassen, bis der Ersatzlinksaußen Hofmann in der 23. Minute mit einer schönen Vorlage von Franz auf und davon ging und für Dalheimer unaltbar einstand. Auch im weiteren Spielverlauf konnten die Fürtther den Ton angeben, da die Saarbrücker Stürmer sich kaum zu einer einseitigen Leistung aufschwüngen konnten. Alle Angriffe der Fürtther scheiterten aber bis zur Halbzeit an dem sicheren Abwehrspiel von Siegling und besonders Dalheimer im Saarbrücker Tor.

Nach dem Wiederanstöß kamen zunächst die Gäste etwas mehr in Front, da sie den Wind im Rücken hatten. Trotzdem blieb ihnen ein Erfolg verweigert, da sie sich als nicht energisch genug vor dem Tor erwiesen. Fürtth dagegen war glücklicher, Hofmann am linken Flügel kam gut durch und konnte zum zweitenmal schießen. Wenige Minuten später fand die linke Läufer Kraus einen unerbittlichen Weichfuß aufs Tor der Saarbrücker, den Dalheimer passieren lassen mußte. Der Kampf wurde etwas lebhafter, da die Saarländer unter allen Umständen das Resultat zu ihren Gunsten ändern wollten. Wohl vermodeten sie die Fürtther teilweise in ihre Hälften zurückzudrängen, doch auch in dieser Spielphase war Saarbrücken kein Erfolg bescheidend. Die Fürtther Hintermannschaft war gerade gegen Schluß des Spieles etwas besser aufgeföhren und konnte so die wenigen wirklich gefährlichen Vorstöße der Saarländer unterbinden. In den letzten zehn Minuten kamen dann die Fürtther wieder stark auf, Auer und Hofmann gingen den gegnerischen Läufern immer wieder durch und gaben die denkbar besten Chancen, doch der energielose Innensturm wußte mit diesen nichts anzufangen, so daß es bei dem 3:0-Resultat blieb. Die Fürtther haben ihren Sieg lediglich ihrer größeren Spielerfahrung u. besseren technischen und taktischen Durchbildung jedes einzelnen ihrer Spieler zu verdanken. Die weit eifriger und fleißigere Mannschaft waren ohne Zweifel die Saarländer, die aber nach lange nicht die Routine und Reife besaßen, um einen würdigen Gegner der Sp.-Bg. Fürtth abzugeben. — Schiedsrichter List war großzügig in seinen Entscheidungen und griff nur ein, wenn es unbedingt notwendig war.

Stand der süddeutschen Meisterschaft.

	Spiele	Tore	Punkte
Bayern München	10	56:17	18
Sp.Bg. Fürtth	9	25:15	13
B.f.R. Mannheim	9	13:27	9
Sp.B. Frankfurt	8	20:10	7
Karlsruher F.S.V.	9	11:31	4
F.S. Saarbrücken	9	13:34	3

Die Mannschaften liefen in folgender Reihenfolge ein:

1. Phönix I, 6:21 Min., 2. A.S.V. 6:32 Min., 3. P.S.V. I, 6:35 Min., 4. Phönix II, A.S.V. II, 5. M.T.V. 6:39 Min., 6. P.S.V. (Fußball) 6:53 Min., 7. P.S.V. (Turnen), 8. P.S.V. II, 9. Rappur, 10. A.S.V. II, 11. Phönix III, 12. Frankonia, 13. Deutsche Jugendkraft, 14. D.S.V., 15. F.S. Mühlburg, 16. A.S.V. II, 17. F.S. Weiertheim, 18. Rannklub Rheinbrüder.

Gewertet wurde in 6 verschiedenen Klassen: Klasse A (Leichtathletik): 1. Phönix, 2. A.S.V., Klasse B: 1. P.S.V., 2. Phönix II, A.S.V. II, Klasse C: 1. P.S.V. II, Phönix III, Klasse D (Turnvereine): 1. M.T.V., 2. P.S.V., 3. A.S.V., 4. F.S. Mühlburg, Klasse E (Fußball): 1. P.S.V., 2. F.S. Mühlburg, 3. Frankonia, 4. Weiertheim, Klasse F (Wasserport u. verch.): 1. Deutsche Jugendkraft, 2. D.S.V., 3. Rannklub.

Auffstiegsspiele zur Bezirksliga.

Die beiden angelegten Treffen brachten jeweils den Platzbesitzern mit einem 3:1-Siege die wertvollen Punkte. Sportfreunde Stuttgart schlugen Phönix mit 3:1, Salbzeit 1:0. Mit dem gleichen Resultat siegte Union Böttingen über Konstanz.

Tabelle der Aufstiegsspiele.

Verein	Spiele	Tore	Punkte
Sportfreunde	5	12:3	8
Freiburg	3	6:2	6
Konstanz	4	6:11	2
Gannstatt	3	2:7	0
Böttingen	4	5:10	2
Phönix Karlsruhe	2	0:4	2

Gaumeisterschaftsspiel.

Verein für Bewegungsspiele—F.C. Südtörn 2:1 (Halbzeit 2:0).

Beide Gegner standen sich am geitrigen Sonntag als Meister ihres Bezirks gegenüber, um das Vorpiel um die Gaumeisterschaft auszutragen. V.B. ist außerdem noch Pokalmeister und beteiligte sich als solcher, auch wenn ihm die Gaumeisterschaft nicht gelangt, an den Aufstiegsspielen in die Kreisliga. Das auf dem V.B.-Platz ausgetragene Spiel bot wenig hervorragende Momente. V.B. beschaffte keine beiden linken Flügelstürmer ausgiebig und war hauptsächlich hierdurch den Südtörnern gegenüber im Vorteil, deren Flügel wenig leistungsfähig waren. Nach 25 Minuten Spielbauer fiel durch den Linksaußen des Platzvereins das erste Tor, dem 10 Minuten später durch Elfmeter das zweite folgte. Südtörn suchte sich immer wieder in der Mitte durchzusetzen und rief auch öfters gefährliche Situationen vor dem Tor des Gegners hervor, ohne jedoch erfolgreich zu sein.

In der zweiten Spielhälfte hörte überraschenderweise die bisher zu beobachtende leichte Überlegenheit des V.B. auf, Südtörn hatte mehr vom Spiel und der Torhüter des Platzvereins mußte oft eingreifen, entledigte sich aber seiner Aufgabe in besserer Weise. Etwa fünf Minuten vor Schluß des Spieles fiel durch den Mittelstürmer von Südtörn das einzige Tor der zweiten Spielhälfte. Südtörn siegte nun alles daran, um den Ausgleich zu erzwingen, doch dazu reichte es nicht mehr. V.B. hatte mit 2:1 Toren gewonnen.

Privatspiele.

Frankonia Karlsruhe—Sportfreunde Freiburg 2:1.

Das Spiel entwickelte sich trotz der sommerlichen Wärme in sehr lebhaftem Tempo. Die Freiburger gaben die Schnelligkeit an. Frankonia dagegen war technisch besser und paßte sich nach kurzer Zeit den Freiburger an. Der Mittelstürmer Frankonias kann in schönem Alleingang den ersten Erfolg erzielen. Freiburg kommt in aussichtsreicher Stellung, aber der heimische Torwächter bereitet den schon für sicher gehaltenen Erfolg. Aus einem Eckball resultierend, kann Nagel für Frankonia das 2. Tor erzielen. Die Freiburger machen gewaltige Anstrengungen, um das Resultat zu verbessern, doch bleiben ihre Angriffe größtenteils schon bei der gegnerischen Abwehrreihe stehen. Mit diesem Resultat werden die Seiten gewechselt.

Freiburg zieht nun alle Register, um erfolgreich zu sein, doch werden gute Chancen in schönen Stellungen verfehlt. 20 Minuten vor Schluß kann der Halblinke Freiburger für seine Farben einen Erfolg erringen. Freiburg spielt sehr fair und ist rasch am Ball, doch dürfte im Zuspiel mehr Genauigkeit vorhanden sein. Frankonia mit Jungtaun in der Mannschaft dürfte etwas flinker abspielen.

F.C. Mühlburg I.—F.S. Juffenhaußen I. 4:4 (Eben 5:1).

In einem weiteren Freundschaftsspiel hatte der F.C. Mühlburg den F.S. Juffenhaußen verpflichtet. Mühlburg trat zu diesem Spiel (wie schon am vergangenen Sonntag in Firmament) in etwas veränderter Aufstellung an. Im Tor stand der neue Torwart Koch, als linker Verteidiger spielte Mühle, Mittelflächer Habermehl, und den Sturm führte Streckler.

Mühlburg hat Anstöß, spielt schon durch, der Schuß landet jedoch neben dem Kasten. Ein darauffolgender Straßstoß kann der Torwart Juffenhaußens im letzten Augenblick noch unglücklich machen. In einem für ein Privatspiel ziemlich scharfen Tempo kommt Mühlburgs Sturm immer wieder vor des Gegners Tor. Ein scharfer Schuß Kammerers scheidet knapp über die Latte. Nach zwei ergebnislos verlaufenen Eckbällen gelang es in der 16. Minute dem Mittelstürmer Mühlburgs unaltbar einzufinden. Nach einer weiteren Ecke für Mühlburg konnte der Halbrechte Mühlburgs aus einem Gedränge die Torhant auf zwei erhöhen. Gleich nach Wiederanstöß spielt sich der Mittelstürmer Juffenhaußens durch und kann durch sein plaziertes Schuß ein Tor ausfallen. In gleichem Abstand erzielen der Mittelstürmer und Linksaußen Mühlburgs je ein Tor, während kurz vor Halbzeit Juffenhaußen noch einmal erfolgreich sein kann.

Nach Halbzeit rächte sich das anfangs scharfe Tempo bei dem jungen Mühlburger Sturm.

Liedolsheimer Pferderennen.

Die Pferdezeitung und der Reitport auf der Gardt befinden sich auf dem Marsche. Den Beweis hierfür erbrachte das erste Liedolsheimer Rennen...

1. Eröffnungsfachrennen, 1500 Meter, für vierjährige und ältere Halblutpferde aus Baden. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und vier Geldpreise...

Nicht gab Zuffenhausen den Ton an. Immer wieder eingeleitet von den beiden Flügel, schaltete die Angriffe vor des Geigers Tor, bis in der 20. Minute der Halbfinale Zuffenhausens das Resultat auf 3:4 verbessern kann...

Germania Durlach - F.C. Pforzheim 2:2 (Halbzeit 1:1).

Zu seinem 24. Stiftungsfeste hatte die Germania Durlach den F.C. Pforzheim zu einem Propagandaspiele verpflichtet. Vor Beginn des Kampfes überreichte der Vorstand der Germania Durlach der Mannschaft des F.C. Pforzheim einen Wimpel in den Vereinsfarben der Germanen...

Polizeiverbands spiele.

Zum dritten Verbandstreffen mußte die Karlsruher Mannschaft gegen den Mannheimer Sportverein antreten. Wiederum überaus eifrig konnten die Karlsruher Polizeisportler einen weiteren Sieg erringen. Wenn man in Betracht zieht, daß die Leute der Einzelpolizei-Mannschaft durchweg im Alter von 22 bis 38 Jahren liegen...

Der Fußball im Reich. Süddeutschland.

Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Frankfurt: F.C. Frankfurt - Karlsruher Fußballverein 3:1. In Mannheim: Vf. R. Mannheim - Bayer München 2:2. In Karlsruhe: Sp. Vg. Fürth - F.C. Saarbrücken 1:0.

Württemberg-Baden: Sportfreunde Stuttgart - Vf. R. Karlsruhe 3:1. Rheinland: Vf. R. Kaiserslautern - Phönix Mannheim 2:1. Bayern: Würzburger Kickers - Sp. S. Ingolstadt 0:3. Schwaben Ulm - Jahn Regensburg 2:1.

Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft. In Köln: Vf. R. Köln - Vf. R. Düsseldorf 1:2. In Düsseldorf: Vf. R. Düsseldorf - Vf. R. Köln 1:2.

2. Trabrennen, 2000 Meter, für vierjährige und ältere Pferde im Besitz badischer Landwirte. Ehrenpreis und vier Geldpreise. Es liefen 12 Pferde: 1. Wlth. Roths-Liedolsheim Fuchshüte Quackfüßler, Reiter Vetter; 2. Emil Seis-Liedolsheim Schm.-Braunhüte Udine, Reiter Vetter; 3. Gustav Roths-Liedolsheim Fuchshüte Hans, Reiter Vetter jun.; 4. Edmund Seis-Liedolsheim Braunhüte Diana, Reiter Vetter; 5. Herm. Rus-Arnienlingen Rapphüte Olga, Reiter Vetter.

Die beiden Liedolsheimer Musikkapellen hatten sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt und mitteilten in der Unterhaltung auf beste. Für kühlen Sabetrunf bei der großen Wärme zu zivilen Preise hatte Wohnung Karlsruher beste Vorzeige getroffen. Die Rennen verliefen ohne nennenswerten Unfall. Die Preisverteilung erfolgte durch Dr. Hausman unter anerkennenden und anfeuernden Worten für die Hebung der Pferdezucht und des Reitports mit nachfolgendem Resultat:

Norddeutschland.

Endspiele um die Norddeutsche Meisterschaft. In Hamburg: Hamburger S.B. - Altona 06 4:1. In Kiel: Holstein Kiel - Arminia Hannover 5:2.

Privatspiele. Eintracht - Vf. S. B. 1:4. St. Pauli - Vf. S. B. 3:1. Concordia Hamburg - Vf. S. B. 4:0. Bremer S.V. - Victoria Danm. 3:7. Phoenix Lübeck - Vf. S. B. 4:1. Germania Wismar - Altona 06 2:2.

Mitteldeutschland.

Meisterschaftsendspiel. In Dresden: Dresdener S.C. - Fortuna Leipzig 3:0. Endspiel - Runde der Zweiten. In Chemnitz: Preußen Chemnitz - S.C. Erfurt 1:0.

Privatspiele. Vf. S. B. 02 Götzen - Borussia Halle 2:4. Arid. Victoria Magdeburg - Sp. u. Sport-V. 0:1. Vf. S. B. Leipzig gegen Vf. S. B. Reichenberg 7:0. Vf. S. B. Leipzig - Sportfreunde Halle 4:1. Vf. S. B. Leipzig - Olympia Germania Leipzig 5:1. Vf. S. B. Leipzig - Marktmarkt 2:2. Vf. S. B. Leipzig - Sportfreunde Halle (Saarland) 5:1. Vf. S. B. Planen - Vf. S. B. Dresden 1:2.

Südwestdeutschland.

Meisterschaftsendspiele. Breslau 06 - Borussia 08 2:1. Vf. S. B. Weinitz - Preußen 06 5:3.

Hochwettbewerb.

Vf. S. B. Worms - Phönix 3:3 (1:3). Phönix trat mit 3 Mann Ersatz an und konnte trotzdem gegen den weitestenden Plattmeister, der alle Platenspiele gewonnen hatte, ein so gutes Resultat erzielen. - Gleich zu Beginn setzte das Spiel in schneidigem Tempo und jeder mit einer unnötigen Härte ein. Die schlechten Platzverhältnisse beeinträchtigten das Spiel wesentlich. Eine gute Kombination des Innenrios von Phönix bringt nach etwa 20 Minuten den ersten Erfolg, indem der Mittelstürmer einen Ball scharf aufs Tor legt, den der einheimische Torwächter passieren lassen mußte. Phönix erzielt mehrere Ecken, ohne sie verwerten zu können. Schließlich erhebt Phönix durch einen Nachschuß und eine verwandelte Flanke des Rechtsaußen durch den Mittelstürmer das Resultat auf 3:0. Während dieser Zeit war Worms fast nicht aus seiner Hälfte heraus gekommen. Ein Durchbruch kurz vor Halbzeit brachte Worms dann den ersten Treffer. Nach Seitenwechsel kann Worms infolge eifriger, aber reichlich scharfen Spielles einen zweiten Treffer erzielen und in der 20. Minute sogar das Ausgleichstor schießen, das allerdings wegen eines Fuchslers nicht hätte gegeben werden dürfen. Bis zum Schluß kämpften beide Parteien um den Sieg, ohne daß es einer gelungen wäre, noch ein Tor zu erzielen. Bei Worms wäre insbesondere der Torwart und der rechte

3. Flachrennen, 1200 Meter, für vierjährige und ältere Pferde von Mitgliedern des Reitvereins. Ehrenpreis und vier Geldpreise. Es liefen 5 Pferde: 1. Gottl. Moß Braunhüte Fiesel, Reiter Vetter; 2. August Bauers Braun-Wallach Frits, Reiter Vetter jun.; 3. Aug. Bauers Fuchshüte Hannu, Reiter Auf jun.; 4. Arthur Höfels Braun-Wallach Frits, Reiter Vetter; 5. Wlth. Knobels Braunhüte Edeltraut, Reiter Vetter jun.

4. Flachrennen, 1200 Meter, für vierjährige und ältere Pferde von Mitgliedern des Karlsruher Reitvereins. Ehrenpreis und vier Geldpreise. Es liefen 9 Pferde: 1. Wlth. Rus-Fuchshüte Prinzessin, Reiter Vetter jun.; 2. Herm. Rus-Rapphüte Olga, Reiter Vetter jun.; 3. Franz Meises (Neurent) Stute Hannu, Reiter Lindner (Neurent); 4. Robert Schramms Fuchshüte Zitta, Reiter Vetter; 5. Rob. Schramms Gühr, Reiter Vetter.

5. Flachrennen, 1200 Meter, für vierjährige und ältere Pferde des Gegenheiter Reitvereins. Ehrenpreis und vier Geldpreise. Es liefen 7 Pferde: 1. Andr. Höfels Braun-Wallach Komet (Sieger im Eröffnungsfachrennen), Reiter Ludwig Höbel; 2. Karl Rus-Fuchshüte Zauerlöte, Reiter Vetter jun.; 3. Emil Höfels Braunhüte Fiesel, Reiter Vetter; 4. V. Zimmermanns Fuchswallach Horst, Reiter Mar Hofmann.

6. Flachrennen, 1200 Meter, für vierjährige und ältere Pferde des Liedolsheimer Reitvereins. Ehrenpreis und vier Geldpreise. Es liefen 9 Pferde: 1. Wlth. Roths-Fuchshüte Quackfüßler, Reiter Vetter; 2. Albert Roths Braunwallach Frits, Reiter Vetter; 3. August Seis Rapp-Wallach Peter, Reiter Vetter; 4. Karl Hörners Sch.-Schimmel Mar, Reiter Vetter.

7. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

8. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

9. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

10. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

11. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

12. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

13. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

14. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

15. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

16. Trossrennen, 1500 Meter, für nichtplazierte Pferde. Es liefen 9 Pferde: 1. Aug. Bauers (Welfschneurent) Stute Hannu, Reiter W. Arnienlingen; 2. Herm. Knobels (Eggenstein) Stute Fiesel, Reiter Vetter jun.; 3. Wlth. Roths (Liedolsheim) Wallach Goro, Reiter Vetter; 4. W. Roths (Liedolsheim) Stute Jejet, Reiter Vetter.

Unsere beiden führenden Karlsruher Vereine mit ihren bewährten Reitern werden sich mit solchen Leistungen nicht befremden, wie überhaupt im ganzen 10. Turnkreis und in Süddeutschland überhaupt wenig Reizung dazu aufkommen wird. Die Wertungen hatten folgende Ergebnisse:

Abwärtkampff der Turner. Punkte. 1. Nupperle Wlth., F.C. Pforzheim 108. 2. Gud Franz, F.C. Pforzheim 190. 3. Adler Ariur, F.V. Mannheim 1846 185. 4. Zirmann Otto, Pol.V. Karlsruhe 181. 5. Schmidt Ludw., F.V. Mannheim 1846 179. 6. Renner Frits, F.C. Heidelberg 168. 7. Müller Sch., F.C. Jahn Weinheim 166. 8. Schwel Franz, F.C. Jahn Weinheim 162. 9. Berner Hans, F.C. Jahn Weinheim 159. 10. Springer Pet., F.C. Jahn Weinheim 154. 11. Weigel Hans, F.C. Scherbach h. V. 152.

Kampff der Turnerinnen. Punkte. 1. Stumpf Philippine, F.V. Mannh. 46 134. 2. Greulich Maria, F.V. Mannheim 46 133. 3. Krapp Trudel, F.V. Mannheim 46 100. -1.

Kadrennen.

Das Kadrennen des Kadrenn- und Tourenklubs Karlsruhe, nach Art des Sechsstagerennens, war für Karlsruhe eine Neuheit und lockte etwa 3000 Zuschauer in die Nähe des Startplatzes, wo jeweils der Partnerwechsel vor sich ging. Polizeimannschaften und Sanitätspersonal sorgten aufs beste für die Freihaltung der Rennstrecke, die vom Lindeheimer Tor über Neurent, A.B.-Platz, Mollstr. zum Start und nach achtmaliger Umrundung zum Ziel führte, rund 100 Kilometer. Der Kadrennverein vorwärts Karlsruhe und Sturm Mühlburg führten die Streckenkontrolle in anerkannter Weise durch. Die Rennstrecke war in besserer Verfassung, daher auch die guten Zeiten. Die Resultate sind:

A-Klasse: 1. Paar: Rudolf-Niatt-Greithen-Reurent, 2. Std. 57 Min. 25 Sek.; 2. Paar: W. Reeb-Karlsruhe-Gust. Mapp-Vöschig 3,0,28; 3. Paar: Lang-Karlsruhe-Stenner-Karlsruhe 3,10,10; 4. Paar: Weisrieder-Karlsruhe-Holzer-Bruchsal 3,10,10; 5. Paar: Ritter-Karlsruhe-Willms-Karlsruhe mit Unterbrechung.

B-Klasse: 1. Paar: Schorpp-Turur, beide Pol., Sport, 3,13,11; 2. Paar: Köhm Pol.-Sturmer-Karlsruhe 3,22,15; 3. Paar: Weidner-Dermann, beide Pol., 3,22,32; 4. Paar: Stefan Pol.-Weinader-Karlsruhe 3,24,06; 4. Paar: Lenz-Karlsruhe-Joff, Pol., 3,30,30.

Misclass: 1. Ulrich-Darland - Mapp, Dermann, Karlsruhe, 3,14; 2. Paar: Schmidt-Reurent-Majer, Pol., 3,33,25. -1.

Kademacher und Frölich wieder in Deutschland. Empfang bei Hindenburg.

Am Sonntag, 25. April, (Drahtbericht.) Nach ruhmvoller Weltkampffolge in den Vereinigten Staaten sind die beiden deutschen Meisterschwimmer Kademacher und Frölich in der Nacht zum Sonntag, 1. Uhr, mit dem Dampfer „Deutschland“ in Cuxhaven wieder auf deutschem Boden gelandet. Um 7 Uhr morgens wurden die beiden Schwimmer von der gesamten Rennmannschaft ihres Vereins, der Maadeburger Hellene, empfangen. Der zweite Vorsitzende des Vereins hieß die beiden Schwimmer willkommen und übermittelte ihnen zugleich auch die Grüße des Deutschen Schwimmerverbandes. Der D.S.V. hatte durch seinen ersten Vorsitzenden Dr. Geisow ein Telegramm geschickt, in dem es u. a. hieß: Liebe Ameritasfahrer! Beim Wetzen deutschen Bodens soll den rühmreichen Meisterschwimmern Kademacher und Frölich gesagt werden, daß ihre Laten nie aus der Geschichte des deutschen Sports verschwinden werden. Daß Dank für alles, das Ihr für den deutschen Sport getan habt. Mit der Bahn ging es dann weiter nach Hamburg, wo die Meisterschwimmer von einer nach Jehntausenden zählenden Menge herzlich begrüßt wurden. Die gesamte hamburgische Schwimmergesellschaft und zahlreiche Vertreter aller Sportverbände nahmen an dem Empfang teil. Am Mittwoch werden sie unter Führung des zweiten Vorsitzenden des D.S.V., Georg Sas, vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen werden. Es ist damit das erste Mal, daß ein deutscher Sportsmann wegen seiner großen Leistungen vom Oberhaupt des Deutschen Reiches in dieser Weise geehrt wird. Kademacher ist ein Bahnbrecher des deutschen Sportgedankens und hat das Können der deutschen Sportsleute im Ausland auf die einzige Weise gezeigt, die wirklich zu überzeugen vermag - indem er durch überragende Leistungen imponierte. Und damit hat er seinem Lande, der deutschen Jugend und der Volksgesundheit einen großen Dienst erwiesen.

Handballrepräsentationspiel. Süddeutschland-Westdeutschland 8:5.

d. Darmstadt, 25. April, (Drahtber.) Vor etwa 2000 Zuschauern lieferten sich die Handball-Repräsentationsmannschaften von West- und Süddeutschland in Darmstadt ein prächtiges Spiel. Die beiden Mannschaften zeigten vollkommen verschiedene Spielstile. Westdeutschland bevorzugte eine ganz engepackte Kombination, während Süddeutschland ein raumgreifendes, schnelles Spiel pflegte. Im allgemeinen zeigten die Süddeutschen die einseitigere Leistung und gewannen darum auch verdient. In der Süddeutschen Elf war der Darmstadter ganz hervorstechend. Die beiden Verteidiger spielten in der ersten Halbzeit zeitweise recht unsicher, nach der Pause waren sie gut. Die Käuferreihe befriedigte. Im Sturm war die rechte, Darmstadter Seite die bessere. Von dieser Seite aus fielen auch die meisten Tore. Westdeutschland hatte seinen besten Mann in dem überragenden Tormann Orth, der ein ganz großes Spiel lieferte und seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte. In der Verteidigung war der linke Verteidiger recht gut. Käuferreihe und Sturm erweckten den Eindruck, als kämten sie aus einer Vereinsmannschaft.

